

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Grahmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.,
vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht
beträgt das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Neuen 30 Pf.

E. L. Berlin, 7. Mai.

Deutscher Reichstag.

217. Plenarsitzung vom 7. Mai, 2 Uhr.

Präs. von Bülow theilt mit, der Kaiser habe seine vereinigten Tabellen über den Stand der deutschen Marine 1886 und 1896 dem Reichstage für dessen Bibliothek zugehen lassen. Er, der Präsident, habe zunächst die Aufstellung auch dieser Tabellen beifolgende Einbildung seitens der Abgeordneten angeordnet.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Beratung des Antrages (Gesetzentwurf) Colbus wegen Neuordnung der eisenlothringer Landesauschüsse.

Abg. Colbus führt aus, werde auch dieser Antrag wieder vom Bundesrat abgelehnt, dann solle es also dabei bleiben, daß die Eisenlothringer Deutsche zweiter Klasse bleiben. Dann dürfe man aber sich auch nicht wundern, wenn die Erbitterung der dortigen Bevölkerung steige und die Sympathien dafür für Deutschland geringere blieben, als sie vor dem Kriege waren.

Abg. Frey (G.) empfiehlt ebenfalls den Gesetzentwurf, die Rechtlosigkeit der Eisenlothringer und namentlich auch der dortigen Presse schildernd unter Hinweis auf die neuerliche Unterdrückung zweier Blätter aus Anlaß von Artikeln über die Zentnerfeier.

Geh. Rath Haller entgegnet, diese Artikel hätten Haß und Verachtung gegen den Kaiser, die eisenlothringer „Volkszeitung“, das Organ des Vorredners, habe geradezu die als ehr- und charakterlos bezeichnet, die in Eisenlothrungen am 22. März jubeln würden. Derartige Artikel müßten sich doch alle die gegenwärtig halten, die immer über die Anhebung der Presse klagten. Die Regierung würde nicht ihre Pflicht thun, wenn sie da nicht einschritte. Ebenso sei dies nötig gegen die nach Anweisung der Reichsregierung gerichteten sozialdemokratischen Bestrebungen in Eisenlothrungen. (Lautes Gelächter bei den Sozialdemokraten.) Die Versammlungsverbote und -Aufhebungen, über welche die Sozialdemokraten sich beschwerten (Abg. Graf Kanitz ruft laut: Schluß!), seien durchaus gerechtfertigt und geboten gewesen.

Abg. W. v. B. befürwortet diesen letzteren Ausführungen entgegenstehend, das Polizeisystem in Eisenlothrungen, ein System, wie es schon unter Napoleon III. bestanden habe. In dieser Beziehung seien die deutschen Besitzbesitzer nur allzu geübt gewesen. Für die Unterdrückung der „Volkszeitung“ habe es an jedem Grunde gefehlt. Selbst die berechtigten Beschwerden über Mißgriffe der Behörden würden von der eisenlothringer Regierung totgeschwiegen, so redigiert sie auch sonst in ihren offiziellen und öffentlichen Blättern. Weiter verurteilt Redner in eingehender Kritik das herrschende Wahlrecht. Dürften doch nicht einmal in Gemeinderatswahlen, in denen die Wahl zum Landesparlament stattfindet, politische Erörterungen stattfinden.

Abg. Simonis verbreitet sich ebenfalls nochmals über das Wahlrecht in Eisenlothrungen, welches Wahlen schaffe, die nicht weniger als der Ausdruck des Willens des Landes seien.

Abg. Bebel weist darauf hin, wie die Sozialdemokraten in Eisenlothrungen behandelt würden. Er erinnert daran, wie es ihm in Ströbungen unmöglich gemacht worden sei, seine eigenen Wähler in einer Versammlung einen Bericht über seine Tätigkeit im Reichstage zu erstatten. Einem Wirth, der seinen Saal habe hergeben wollen, sei sogar sofort die Konzession entzogen, der Mann ruiniert worden. Natürlich finde sich danach kein Wirth mehr, bei dem er, Bebel, einen Saal finden könne für eine Versammlung. Was seien das für politische Verhältnisse, auf Grund deren dieselbe so vorgehen dürfe! Und wie habe man ihn damals durch Geheimpolizisten bewachen lassen, auf Schritt und Tritt. Solche Zustände am Ende des 19. Jahrhunderts seien eine Schmach und Schande! (Beifall.) Herr Haller irre übrigens, wenn er meine, die Zentnerfeier habe den Beifall des ganzen Landes gehabt. Es sei vielmehr sehr fraglich, ob die Feier überhaupt nur den größten Theil des Volkes hinter sich habe. Der Reichstag sei es nachgerade müde, immer und immer dieselben Klagen hier über die Zustände in Eisenlothrungen erheben zu müssen. Es herrschen dort lediglich die alten preussischen Regierungs-Praktiken. (Rufe: sehr richtig!) Er bitte das Haus, vorliegenden Gesetzentwurf anzunehmen, damit endlich diese Schmach für Deutschland ein Ende nehme. (Lebhafter Beifall.)

Geh. Rath Haller befreit, daß es Bebel durch die Tätigkeit der Straßburger Polizei unmöglich gemacht worden sei, dort Versammlungen abzuhalten.

Hiermit endet die Debatte und der Gesetzentwurf Colbus wird gegen Konervative, Reichspartei und den größten Theil der Nationalliberalen angenommen.

Es wird sodann die zweite Beratung des von v. Kardorff u. Gen. eingebrachten Margarine-Gesetzentwurfs fortgesetzt. Am 2. und 3. April hatte sich Beschlußfähigkeit ergeben bei Abstimmung über die gleichlautenden Anträge v. Pöhl und v. Grand (Rp.), die in dem Gesetzentwurf enthielten und von der Kommission getrennt die Bestimmung wiederherzustellen, wonach in Orten von 5000 oder mehr Einwohnern die Verkaufsräume für Margarine und Butter getrennt sein müssen.

Es wird heute zunächst die namentliche Abstimmung hierüber wiederholt. Sie ergibt Annahme des Antrages Pöhl-Grand (Rp.) mit 142 gegen 100 Stimmen. Dafür stimmten die Konservern mit Ausnahme von Buchta's, die Reichspartei mit Ausnahme von Meibach und Müller-Darburg, die Antisemiten mit Ausnahme von Klein-Dresden, das Zentrum mit Ausnahme von Trimborn, Wenders, Frick-Mess, Fugang, Humann, ferner die beiden anwesenden Polen, sowie die Nationalliberalen Plankendorf, Oriola und Pöhl. Von den Eisenlothrern stimmten nur Colbus und zwar mit nein, ebenso die beiden Welfen Gobenberg und Gög von Dlenhausen. Sechs Abgeordnete enthielten sich der Stimmabgabe, darunter Schulz-Lupis, Stumm und von Bernstorff-Neufeld.

§ 7 der Vorlage, der von der Kommission verändert angenommen ist, ordnet die Anweisung an für den, der gewerbsmäßig Margarine, Käse oder Kunstseife herstellen oder vertreiben will.

Abg. Wurm beantragt, die Anweisungspflicht auch auf den Produzenten und Vertreiber von Butter auszuheben.

Abg. v. Pöhl widerspricht dem Antrage. Man könne die kleinen Butterproduzenten, die nur ab und zu etwas Butter verkaufen, nicht nötigen, das anzumelden.

Abg. Wurm: Wenn Sie auch die Butter einer Kontrolle unterstellen wollen, wie das Herr v. Pöhl zugestanden hat, und wie es in § 8 angeordnet ist, so müssen Sie doch unter allen Umständen die Anweisungspflicht einführen, da ja sonst die Polizei nicht weiß, wer Butter produziert.

Die Abgg. v. Grand-Rh und Bernstorff-Neufeld sprechen sich gegen den Antrag aus, ebenso v. Kardorff, Bachem, wogegen neben Wurm noch der Abg. Weiss (freis.) den Antrag befürwortet.

Staatssekretär v. Büttcher sieht keinen rechten Zweck des Antrages ein, da das Gesetz ja keine Vorschriften über Produktion und Vertrieb von Butter treffe. Auch § 8 lege der Polizei nur die Nachforschungsbeziehung bezüglich der Räume mit Butterinhalt bei, um zu ermitteln, ob nicht verbotswidrig Butter mit Margarine gemischt werde.

An der Debatte betheiligten sich noch die Abgg. Frick-Mess, Dillendorff und Bachem für den Antrag, worauf ein Antrag v. Kardorff auf Debatteabschluß angenommen wird.

Der Antrag Wurm wird sodann abgelehnt. Dafür die entschiedene Linke und etwa die Hälfte der Nationalliberalen.

Der Rest des Gesetzes wird debattelos angenommen.

Hierauf verlag sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 12 Uhr.

Tagesordnung: Dritte Lesung des Margarinegesetzes und des Auswanderungsgesetzes.

In Folge Widerspruch des Abg. von Cuny wird jedoch letzterer Gegenstand an erster Stelle zur Debatte kommen.

Schluß 5¼ Uhr.

E. L. Berlin, 7. Mai.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

78. Plenarsitzung vom 7. Mai, 11 Uhr.

Von Ministerialrath Dr. Boffe und Kommissar.

Die Spezialberatung des Kultussetzels wird bei dem Kapitel „Kultus und Unterricht“ gemeinsam fortgesetzt.

Zu dem Titel: Zur Verbesserung der äußeren Lage der Geistlichen aller Bekenntnisse 5½ Millionen liegt der Antrag von Heydebrand vor: a) diese Mittel behufs Gewährung von Aufbesserungszulagen an bestehende Pfarren und von Alterszulagen an Pfarren wesentlich erhöht werden, b) diese Staatsmittel in einer festen Summe den geordneten Organen der evangelischen und der katholischen Kirche zur eigenen Verwendung nach bestimmten, staatsgesetzlich festzustellenden Grundätzen überlassen werden.

Die Budgetkommission beantragte, diesen Antrag anzunehmen.

Ein Antrag Haacke v. Zedlitz (fr.) verlangt folgende Fassung: „Die Regierung aufzufordern, dafür Sorge zu tragen, daß vom 1. April 1898 ab den Geistlichen Alterszulagen und zwar: den evangelischen bis zu einem Höchstbetrage von 4800 Mark und den katholischen Geistlichen bis zu einem angemessenen Höchstbetrage gewährt werden können.“

Ein anderer Antrag — Schmedding-Schaffner (nt.) — geht dahin, im nächsten Etat die ausgeworfenen Staatsmittel durch Erhöhung des Mindest- und Höchstbetrags der Art zu normieren, daß den Geistlichen dasjenige Gehalt gewährt wird, welches ihrer Stellung im Staate und der Bedeutung ihrer Aufgabe entspricht, und ihnen die zum standesgemäßen Leben und Familienunterhalt erforderlichen Mittel gewährt.

Minister Boffe bemerkt in der Diskussion, daß er aus dem stenographischen Berichte sich überzeuge, daß der Abg. Im Walle nützlich von dem Fonds zur Gehaltsverbesserung für Oberlehrer aus einem Korruptionfonds gesprochen habe. Er wolle diesen Ausbruch auf das entschiedenste zurückweisen.

Abg. Im Walle (Ztr.) erklärt, daß er in diesem Sinne den Ausbruch nicht gemeint habe. Wenn der Minister daran Anstoß nehme, so sei er (Redner) bereit, den Ausbruch zurückzunehmen.

Abg. v. Heydebrand (Konf.) empfiehlt seinen Antrag zur Annahme; man könne dann abwarten, welche Vorschläge kirchlicherseits gemacht werden.

Abg. Haacke (freik.) findet den Antrag Heydebrand zu sehr spezialisiert; auch schiede derselbe die Sache zu weit hinaus. Den Pfarren müsse schleunigst geholfen werden. Man könne nicht erst warten, bis die Regierung mit genauen Vorschlägen kommt, es müsse ihr vielmehr die Befugnis und die Möglichkeit gegeben werden, sofort zu helfen, wo es nötig ist. Die Noth aber ist vielfach groß, und wenn die Geistlichen schweigen, so thut sie es des Ansehens der Kirche wegen. Es gilt hier in der That, einem Nothstande abzuhelfen. (Beifall.)

Abg. Schmedding (nt.) betont ebenfalls die Nothwendigkeit einer Gehaltsaufbesserung für Geistliche; um diese wirksam zu machen, halten seine Freunde eine Erhöhung der Mindest- und Höchstbetragsgrenze für nötig.

Abg. Dr. Dietrich (Ztr.) anerkennt namens seiner Freunde die Nothwendigkeit einer Gehaltsaufbesserung, kann aber dem Umfange, daß die evangelischen Pfarren meist verheiratet sind, keine so entscheidende Bedeutung beilegen. Er giebt dem Antrage Heydebrand den Vorzug, der die Sache am zweckmäßigsten in Angriff nehmen will.

Minister Boffe: Ich bin mit dem Finanzminister darin einig, daß wir uns über die Sache nicht schlüssig machen können, bevor das erforderliche Ziffern-Material vorliegt, dessen Rest wir in diesen Tagen erwarten. Dann soll die Regelung schnell erfolgen und in der nächsten Session gedankt ich Ihnen die Vorlage zu

machen, in welcher die Materie zur gesetzlichen Regelung gebracht werden soll. (Beifall.)

Abg. Schaffner (nt.) spricht für den Antrag seiner Fraktion.

Abg. Büchhoff (fr.) bittet um Auskunft, wie hoch sich die von der Regierung übernommene Verpflichtungen gegen die Kirche belaufen, und ob die oft wiederkehrende Behauptung richtig sei, daß der Staat diese Verpflichtung nicht voll erfülle. Er empfiehlt den Antrag Haacke.

Abg. Wolzky (Ztr.) bittet bei der Prüfung der Frage der Leistungsfähigkeit der Gemeinden nicht die Einkommensteuer der Eingeleisten maßgebend sein zu lassen, sondern diese Frage eingehender zu prüfen.

Abg. Dr. Porck (Ztr.) empfiehlt den Antrag Heydebrand.

Minister Miquel erklärt sein Einverständnis mit der Erklärung des Kultusministers, fürchtet aber, daß die Durchführung größerer Schwierigkeiten begegnen wird, als man gewöhnlich annimmt. Alle Anträge haben ihr Mißliches. Jedenfalls müssen wir die Wünsche der kirchlichen Organe abwarten; stehen diese den Anträgen entgegen, so wird kaum Jemand sie aufrecht erhalten wollen. Es ist deshalb nicht ganz sicher, ob die Vorlage schon in der nächsten Session wird gemacht werden können, obwohl dies dringend wünschenswerth ist.

Abg. Trimmer (L.) betont, daß auch der Antrag Heydebrand die Frage den kirchlichen Behörden zur Beschlußfassung unterbreiten will; er empfiehlt dessen Annahme mit möglichst großer Mehrheit und vertheidigt ihn gegen die Anschuldigungen, die er durch den Finanzminister erfahren.

Minister v. Miquel betont, daß er materialien den Antrag Heydebrand garnicht geprüft, sondern nur wegen der darin enthaltenen Direktive als ungewinnig bezeichnet habe.

Abg. Dr. Sattler (nt.) empfiehlt den Antrag seiner Fraktion und wundert sich, daß Abg. Büchhoff bezweifeln konnte, ob der Staat seine Verpflichtungen der Kirche gegenüber erfülle; den Antrag Heydebrand hält er wegen der großen Bestimmtheit seiner Forderung für besonders beabsichtigt.

Die Abgg. Kirck (Ztr.) und Schröder (Vole) treten für den Antrag Heydebrand ein, der darauf mit großer Mehrheit angenommen wird; die Anträge Haacke (fr.) und Schmedding (nt.) werden abgelehnt.

Abg. v. Werder (L.) wünscht bei dem Kapitel „Medizinwesen“ die Anstellung eines Dezenten für Homöopathie im Ministerium, indem er die Uebelstände schildert, die namentlich aus dem Gebiet des Apothekenwesens in homöopathischen Angelegenheiten herrschen.

Reg.-Kom. Geh. Rath Barck erwidert, daß den homöopathischen Ärzten gestellt ist, selber zu disponieren, so daß das Publikum von den Apotheken garnicht abhängig ist. Die Nothwendigkeit, einen homöopathischen Dezenten anzustellen, kann zur Zeit nicht anerkannt werden.

Abg. Dr. Sattler (nt.) wünscht strenge Maßnahmen gegen die überhand nehmende Kurpfuscherei und bebauert namentlich die Freiheit des ärztlichen Gewerbebetriebes, die diese Zustände verschulde, welche vielleicht durch die Medizinalreform beseitigt werden können; auch eine Prohibitivbestimmung sollte man in Erwägung nehmen.

Reg.-Kom. Geh. Rath Barck bemerkt, daß dem Reichsanwalt das erforderliche Material übergeben sei, um die Loslösung der Ärzte von der Gewerbeordnung und das Verbot der Kurpfuscherei herbeizuführen.

Auf eine Anregung des Abg. Dr. Kruse (nat.-lib.) bemerkt Minister Boffe, daß die Frage der Loslösung der Medizin-Verwaltung noch in der Schwebe sei und wahrscheinlich mit der Medizinalreform gemeinsam gelöst werden dürfte. Der Loslösung stehen jedenfalls erhebliche Bedenken entgegen.

Abg. Richter (fr. Vg.) theilt die Bedenken des Ministers gegen Uebertragung der Medizinalverwaltung an das Ministerium; beim Kultusministerium ist die Medizinalverwaltung wissenschaftlich besser aufgehoben.

Abg. Wichow (fr. Vp.) tritt für ärztliche Gewerbefreiheit ein; wer so dumm sei, zum Kurpfuscherei zu laufen, dem sei nicht zu helfen. Außerdem könne ein Kurpfuscherei kaum dummer sein, als ein Homöopath, für die man besondere Einrichtungen fordere. Die Homöopathie sei unsinnig.

Abg. Dr. Werder (fr.) wendet sich lebhaft gegen diese Behauptung; auf zahlreichen Universitäten werde Homöopathie gelehrt; in Preußen praktizierten 1000 homöopathische Ärzte.

Abg. v. Sanden-Tiffel (nt.) beantragt, bei dem staatlichen Aufschuß für einen Arzt „in Nidda“ auf der türkischen Währung mit 1800 Mark die Worte „in Nidda“ zu streichen.

Der Antrag wird im Einklang mit dem Regierungskommissar angenommen.

Hierauf verlag sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Rest des Etats und kleine Vorlagen, darunter Charite-Vorlage. — Nach der Absicht des Präsidenten soll Montag die 3. Staatsberatung beginnen.

Schluß 4 Uhr.

Der türkisch-griechische Krieg.

Köln, 7. Mai. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Aeneas von gestern: Oberst Bassos beantragte heute, mit seinen bewaffneten Truppen in die Stadt einzuziehen zu dürfen, um sich mit ihnen einzuschließen. Dieses Ansinnen wurde jedoch zurückgewiesen. Die Admirale haben den Aufforderungen nur erlaubt, die Stadt zu betreten, um Lebensmittel einzukaufen. Man ist befohlen, so könnten hieraus Aufhebungen entstehen.

Wien, 7. Mai. Nach einem aus Athen hier eingelaufenen Telegramm ist die Lage für die Königsfamilie, dank der Haltung Wallis, weniger gefährlich. Man hält es jedoch für bedenklich, das Volk durch abermalige Berichte von Siegen, die nicht erfochten, zu täuschen. So geschieht in diesen Siegesbulletins die Person des Kronprinzen in den Vordergrund gestellt wird, um sein und seiner Familie Prestige wiederherzustellen, so fürchtet man in diplomatischen Kreisen auf der anderen Seite, daß die Wuth des

Volkes nach den unaussprechlichen neuen Niederlagen sich in erhöhtem Maße gegen die Dynastie geltend machen werde.

London, 7. Mai. Der „Standard“ meldet aus Aeneas von gestern: Hier nimmt man allgemein an, daß Bassos sich aufschiede, zum Angriff überzugehen. Der Kommandeur der internationalen Truppen in Kandia, Oberst Ghermside, ersuchte den Generalgouverneur telegraphisch, sofort türkische Truppen nach Kandia zu entsenden. Der englische Admiral fordert die türkischen Behörden dringend auf, unverzüglich die verfügbaren Truppen einzuschiffen.

Konstantinopel, 6. Mai. Da aus verschiedenen Provinzen türkische Unterthanen griechischer Abkunft nach Griechenland gegangen waren, um dort als Freischärler einzutreten, ist den Behörden von Konstantinopel aus der Befehl zugegangen, die Abreise solcher Individuen genauer zu überwachen. In allen Fällen, in denen die Teilnahme türkischer Griechen am Kampfe auf griechischer Seite nachgewiesen wird, soll für dieselben ihre türkische Unterthanenschaft erlöschen und werden sie bei ihrer Rückkehr ausgewiesen.

Nicht nur in Konstantinopel, sondern auch in allen Provinzialhauptstädten haben muslimanische Frauen Komitees gebildet, welche für den rothen Halbmond Gelder sammeln oder Verbandzettel herstellen. Ueber 10000 L. T. wurden bereits von den Frauen zusammengebracht. Auch für die nationale Substitution zu Gunsten der türkischen Armee kommen fortgesetzt aus der ganzen islamitischen Welt bedeutende Summen ein, besonders aber aus Ägypten.

Konstantinopel, 7. Mai. Gestern ist von hier ein Sonderzug mit 504 Mann und 149 Pferden und heute von Muradli der 26. Militärrain mit 707 Freiwilligen nach Saloniki abgegangen.

Nach Mitlese sowie nach den anderen Inseln werden Truppen abgeschickt, um griechische Landungen zu verhindern. Nach Angaben von türkischer Seite werden Operationen vorgenommen, um die Mithraslinie der griechischen Truppen bei Belesino gegen Anghro abzuschnitten. Ferner wird der sofortige Vormarsch über Domofos nach Lamia vorbereitet.

Nach türkischen Angaben betragen die Verluste in den Kämpfen bei Belesino seit dem 27. v. Ms. über 600 Mann. Die gefallenen Verluste bei dem Kampfe von Pharala sind verhältnismäßig gering.

Saloniki, 6. Mai. Die Meldung, daß Ghazi Osman Pascha nach Konstantinopel zurückberufen sei, bewahrheitet sich nicht; er wird seine Insignien zunächst an der Basis der Operationen fortsetzen, und es scheint auch, daß er sich für den Fall eines griechischen Angriffes auf Saloniki in der Nähe halten soll. Beständig kommen neues Kriegsmaterial und neue Truppen hier an. Unter den letzten Sendungen befanden sich mehrere Feldtelefone und 15 Dngrometer, welche vom Sultan der Armee gestiftet worden sind.

Die griechische Flotte gab auf das militärische Lager am Kap Kassandra einige Schiffe ab, die keinen Erfolg hatten, wagte aber nicht zu landen.

Athen, 6. Mai. Volo ist fast völlig geräumt. Oberst Smolenski zieht sich in vollständiger Ordnung auf Anghro zurück.

Athen, 7. Mai. Bisher ist noch keine Meldung über die Ankunft des Obersten Smolenski in Anghro hier eingegangen. Die Regierung hat ein Torpedoboot dort hin entsandt, um Erkundigungen einzuziehen.

Unter den Bewohnern der Stadt Lamia ist eine Panik ausgebrochen. Mehrere Familien verlassen die Stadt.

Mit der vergangenen Nacht sind drei Schiffe mit Flüchtlingen aus verschiedenen Städten im Piräus angekommen.

Der gefangen genommene englische Abgeordnete Ashmead Bartlett wurde gestern Abend mit seinem Sohne hier eingekerkert. Beide wurden jedoch nicht in Haft genommen, sondern der englischen Gesandtschaft übergeben. Ferner traf der französische Deputierte Antide Boyer mit mehreren französischen Sozialisten ein.

Athen, 7. Mai. In der diplomatischen Auffassung der Situation ist, wie von maßgebender Seite versichert wird, eine bedeutsame Veränderung eingetreten. Die Mächte sollen angekündigt haben, daß sie, ohne daß Griechenland ein derartiges Ansuchen zu stellen braucht, zur Herstellung des Friedens interveniren werden. Davon seien die beiden kriegführenden Mächte bereits verständigt worden.

Ueber die Brigade Smolenski laufen allerhand Gerüchte um. Es heißt u. A., die Brigade sei von den Türken vollständig aufgerieben worden. — In Larissa herrscht große Panik, doch hofft man, daß die Mächte den Türken die Einnahme dieser Stadt verwehren werden.

Das griechische Geschwader hat Befehl erhalten, im herkömmlichen Meerbusen die Küste von Epirus streng zu blockiren.

In untergriechischen Kreisen vertritt man offen die Ansicht, daß der Abschluß des Friedens unmittelbar bevorstehe.

Volo, 7. Mai. Eine Anzahl griechischer Offiziere gestand mehreren Korrespondenten gegenüber die überlegene Taktik der Türken in den letzten Gefechten zu.

Deutschland.

** Berlin, 7. Mai. Die rechtliche Bedeutung von Vereinbarungen auf Grund des § 6 des Kleinbahngesetzes über solche Materien, welche nach den Bestimmungen dieses Gesetzes der Prüfung und Genehmigung der Staatsbehörden unterliegen, bildet angeht der vielach herbeizutreibenden Neigung künftiger Verwaltung, vertragliche Bestimmungen dieser Art zu treffen, eine Frage von Gewicht. Sie ist bei den Verhandlungen im Landtage über den gedachten Paragrafen regierungseitig zwar mit Beziehung auf einen Spezialfall, aber in allgemein gültiger Weise dahin beantwortet worden (Kommissionsbericht des Abgeordnetenhauses

21/22), daß Vereinbarungen dieser Art nicht die von der Behörde zu treffenden Festlegungen beeinträchtigen, vielmehr nur innerhalb der durch diese gezogenen Schranken Platz greifen können. Die Staatsbehörden sind in ihrem pflichtmäßigen Ermessen durch Vereinbarungen der gedachten Art nicht gebunden und die von ihnen innerhalb ihrer Zuständigkeit getroffenen Beschlüsse gehen solchen Vereinbarungen unbedingt vor.

So würde z. B. die vertragmäßige Verpflichtung, künftig noch eine Reihe von Linien auszubauen, nur soweit wirksam werden können, als die staatliche Genehmigung für diese Linien erteilt wird.

Vereinbarungen über Mitbenutzung von Schienenstrecken, über die Einführung des elektrischen Betriebes, die Art dieses Betriebes, unter- oder oberirdische Stromleitung, Akkumulatoren u. i. w., über die Entnahme und Zuleitung der Arbeitskraft u. i. w., unterliegen gleichfalls der Kognition der Staatsbehörden und sind an diejenigen Bedingungen und Auflagen gebunden, welche diese im Interesse der Betriebssicherheit, zum Schutze gegen schädliche Einwirkungen und im Interesse des Verkehrs (§ 4 a. a. O.), bei elektrischem Betriebe auch in Wahrung der Interessen der Reichstelegraphenverwaltung (§ 8) zu treffen berechtigt und verpflichtet sind.

Die Ausübung eines Mitbenutzungsrechtes der Schienen durch einen anderen Unternehmer würde, wenn auch vertraglich gesichert, aus Gründen des öffentlichen Rechts ausgeschlossen sein (§ 4), wenn die Behörde den gemeinsamen Betrieb zweier Bahnen auf derselben Strecke mit den von ihr wahrzunehmenden Mängeln nicht für vereinbar erachtet. Dasselbe gilt auch von Vereinbarungen über die Beschaffenheit von Betriebsmitteln und die Dienstzeit des Personals (§ 4). In beiden Beziehungen sind die von Behörden bei der Genehmigung oder von Aufständigen getroffenen Anordnungen auch dann verbindlich, wenn sie mit der getroffenen Abrede nicht übereinstimmen. Ebenso können Vereinbarungen über Fahrplan und Fahrgeld nur innerhalb der Schranken der von der Staatsbehörde dieserhalb getroffenen Anordnungen wirksam werden (§ 14).

Ob schließlich eine Abrede, wonach der Streckenunterhaltungspflichtige sich die Zurückziehung der Zustimmung zur Verengung der Straße vorbehält, für das Unternehmen angeht, das öffentlichen rechtlichen Charakter der §§ 6 und 7 des Kleinbahngesetzes überhaupt eine rechtliche Wirkung hat, mag dahin gestellt sein. Jedenfalls kann eine solche Abrede das Recht der Staatsbehörde, dem Unternehmer die Betriebspflicht aufzuerlegen und den ordnungsmäßigen Betrieb während der ganzen Dauer der Konzession nötigenfalls zu erzwingen (§ 11), nicht beeinträchtigen.

So können durch die Ausdehnung von Vereinbarungen auf Gebiete, auf denen die Staatsbehörden nach Mängeln öffentlichen Verkehrs und polizeilichen Gesichtspunkten zu entscheiden berufen sind, allerdings Konflikte zwischen den Anordnungen und den vertraglichen Bestimmungen entstehen, durch welche die letzteren unter Umständen unwirksam gemacht werden. Diese Folgen werden sich aber die Städte, welche vertragliche Bestimmungen dieser Art vorgehen haben, klar gemacht haben oder klar machen müssen. Auch hier gilt der Satz, daß das öffentliche Recht durch private Abmachungen nicht beeinträchtigt werden kann.

Es ist bedauerlich, daß in der politischen Presse alle in der Politik des Reichs entstehenden Schwierigkeiten dem preussischen Staate und der preussischen Regierung zur Last gelegt werden und daß man sogar geneigt ist, solche Schwierigkeit bei der Allerhöchsten Stelle zu suchen. Dies geschieht auch bei solchen Fragen, welche wichtige Reichsinteressen betreffen und welche gegen anderweitige Strömungen vertheiligt werden. So wird beispielsweise die Verzögerung der Vorlegung der Militärstrafprozessordnung in der Presse fast ausnahmslos auf die engherzigen militärischen Auffassungen Preussens gegeben und nirgendwo die Frage erörtert, die unseres Erachtens in den Vordergrund zu stehen ist, ob es sich nicht vielmehr um partikuläre Gegenströmungen gegen eine stärkere Betonung der Reichseinheit auch im Militärwesen handelt. Hier die Schwierigkeiten zu suchen, liegt unserer Erachtens doch am allerwenigsten.

Wiesbaden, 7. Mai. Anlässlich des Wählens des Kaiser-Majestäts Anfang September bevorstehenden Aufenthalts Seiner Majestät des Kaisers in der Provinz Nassau beschloß heute der nassauische Kommunalantrag. Seiner Majestät dem Kaiser namens der Provinz Nassau ein Fest im Wiesbadener Kurpark anzuordnen. Es ist ein Festbühnen im großen Kurpark zu 400 Gedecken in Aussicht genommen. Man hofft, daß Seine Majestät der Kaiser das Fest annehmen und sich von seinem Hauptquartier in Bad Nauheim aus mit seinen künftigen Gästen zu diesem Zweck hierher begeben wird.

Frankreich.

Paris, 7. Mai. Nach der „Agence Havas“ verbreitet sich hier die Nachricht, daß der Herzog von Anjou in Zucco auf Sizilien, als er die Nachricht von dem Tode der Herzogin von Anjou erhielt, plötzlich starb. Eine Bestätigung dieser Meldung bleibt abzuwarten.

Paris, 7. Mai. Der „Figaro“ hebt die Bedeutung der Beileidsbezeugung Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm anlässlich der Brandkatastrophe hervor, welche Frankreich mit Tränen erfüllte. Der Einbruch, den die Kunde von der Katastrophe in Frankreich hervorgerufen habe, werde noch erhöht durch die Wahl des Fürsten und der Fürstin Radziwill als Vertreter des Kaiserpaars bei der Leichenfeier. Das Blatt betont hierbei, daß die Fürstin Radziwill aus einer französischen Familie stamme, ein Umstand, welcher dem Schritte der Kaiserin noch eine besondere Bedeutung verleihen.

England.

Am Montag hat Sir Matthew Ridley im englischen Unterhaus sein Opaßpflichtgesetz für Arbeitgeber vorgelegt. Er ist in seiner Eigenschaft als Minister des Innern für die Gesetzgebung auf dem sozialen Gebiet verantwortlich, aber der Umstand, daß der Sozialminister Chamberlain früh in die Verhandlungen eingriff, um die Vorlage seines Amisgenossen gegen die von dem früheren liberalen Minister des Innern Aquith ausgeübte Kritik zu vertheidigen, dar

als Beweis dafür angesehen werden, dass Cham-
berlain, der geistige Urheber dieses Gesetzes ist
und damit die vor den Wahlen von 1895 ge-
gebenen Versprechungen einzuhalten sucht. Die
Grundzüge der Vorlage sind, so wird aus Lon-
don geschrieben, sehr einfach. Die Arbeitgeber
in bestimmten Industrien werden für alle ihrer
Arbeitern zugehörigen Unfälle haftbar gemacht.
Der Betrag der zu leistenden Entschädigung im
Falle eines Unfalls, wenn der Geschädigte von ihm
abhängige Leute hinterlässt, oder bei gänzlicher
Dienstunfähigkeit wird auf dreijährige Rente
oder 150 Pfund festgesetzt, d. h. auf die größere
der beiden Summen, darf aber 300 Pfund nicht
übersteigen. Im Falle zeitweiliger Dienstunfähig-
keit wird der halbe Wochenlohn, aber nicht mehr
als 20 Schilling, wöchentlich bezahlt. Die Zahlung
der Entschädigung fängt in der zweiten Woche
nach dem Unfall an. Die Arbeitgeber erhalten
das Recht, sich vertraglich von dem Gesetz freizumachen,
wobei sie die dem Registrar of Friendly
Societies beizubringen können, dass die von
ihnen zu Gunsten ihrer Angestellten begründeten
Hilfskassen größere Vorteile bieten, als das
Gesetz. Streitigkeiten über die zu zahlende
Entschädigung können durch ein
Schiedsgericht geschlichtet werden, und wenn
es gewünscht wird, ernannt der Staat
einen Schiedsrichter. Da in den englischen In-
dustrien alljährlich etwa 6000 Arbeiter getödtet
und ungefähr eine Viertelmillion verletzt werden,
ist diese Vorlage, die den Arbeitern oder ihren Angehörigen
auf Entschädigung gesetzliches Recht giebt, in
allen Umständen, gleichviel ob selbstverschuldet oder
nicht, von weittragender Bedeutung. Es ist im
Unterhause im Gange günstig aufgenommen
worden und auch die Presse äußert sich freund-
lich einer Vorlage gegenüber, die von Cham-
berlain nur als ein Versuch bezeichnet wird. Das
Gesetz findet seine Anwendung nur auf Eisen-
bahnen, Fabriken, Gruben, Steinbrüche, Docks
und Maschinenwerkstätten. Doch hat Herr
Chamberlain versprochen, dass auch andere ge-
fährliche Gewerbe bei der Eingeleitung in das
Gesetz aufgenommen werden sollen, falls deren
Vorführer im Unterhause den Wunsch aus-
drücken. Herr Asquith hatte nämlich der ge-
setzlichen Beschäftigung der Seeleute, sowie der im
Landbau, im Bauhandwerk und in Werkstätten
beschäftigten Arbeiter das Wort geredet. Das
„Daily Chronicle“, das man als das Haupt-
organ der Londoner Arbeiter ansehen darf, be-
zeichnet das Gesetz als einen aufrichtigen und
kräftigen Versuch und lobt besonders die Einfach-
heit des Verfahrens, das an Stelle des langwierigen
und kostspieligen Gerichtsverfahrens treten soll.
Das Blatt setzt sich auch über das gesetzlich
gegründete contracting-out weg, wogegen „Daily
News“ gerade daran großen Anstoß nimmt, weil
diese Art der Gesetzesumgehung in der von As-
quith in 1894 vorgelegten Bill unterjagt war,
was zur Folge hatte, dass das Oberhaus die
Vorlage verworfen. Das liberale Blatt wirft
außerdem Herrn Chamberlain vor, dass er vor
17 Jahren das Versicherungsweisen, dem er jetzt
das Wort redet, als eine Umgehung der Haft-
pflicht verurtheilt habe. Herr Chamberlain hat
aber in der genannten Frist so oft seine Ansicht
geändert, dass dieser Einwand nicht verfährt.
Ob die Vorlage zum Gesetz wird oder nicht,
hängt hauptsächlich von der Aufnahme ab, die
sie in den Arbeiterkreisen finden wird.

Russland.
Petersburg, 7. Mai. Heute werden unter
dem Vorsitz des Geschäftes des Finanzministers,
Kolozow, die Sitzungen der vom Kaiser ein-
gesetzten Kommission zur Berathung von Maß-
nahmen zur Förderung der russischen Handels-
schiffahrt und des russischen Schiffbaues er-
öffnet. Der Kommission gehören etwa 70 Per-
sonen an, in der Mehrzahl Vertreter der Borsen-
komitees und interessierter Industriezweige, wie
der Handelschiffahrt, des Schiffbaues und des
Exporthandels.

In dem Prozesse wegen Bankrotts der ehe-
maligen Petersburger Handels-Kommissionsbank
verurtheilt der Gerichtshof von zehn angeklagten
Verwaltungsmitteln bezu. Beamten einen zu
4 Monaten Gefängnis und sechs zur Depor-
tation nach Sibirien bezu. Archangel; drei An-
geklagte, Kallugin, Plotzky, Konevsky, wurden
freigesprochen.

Äfrika.
Pretoria, 6. Mai. (Meldung des „Nieuws-
schen Bureau“.) Der Volksraad wiederholt in
seiner heutigen Sitzung das Einwanderungsgesetz,
nicht etwa weil es eine Verletzung der Londoner
Konvention sei, sondern weil es den angrenzenden
Staaten und Kolonien unangenehm sei.
Dieser Beschluss wurde in Uebereinstimmung mit
einem Schreiben der Regierung an den Volks-
raad gefasst.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 8. Mai. Das 25. Verzeichniß der
bei dem Reichstag eingegangenen Petitionen
enthält die folgenden, welche unsere Provinz
interessiren: Die vereinigten deutschen Gastwirthe
bitten um Einschränkung der Ertheilung von
Schankkonzessionen an Materialwaarenhändler,
Krämer u. s. w.; der Arbeiter Willy Münte in
Dramburg bittet um Anerkennung eines Unfall-
rentenanpruchs; um Ablehnung der Anträge be-

treffend Einbringung eines Hauses auf Verdinge
und Sprossen und Erhöhung des Zolles auf ge-
färbte Seiden bittet Petenten aus Stettin,
Kolberg, Kammin, Döbenow, Greifswald, Ucker-
mark und Pommern; der Verein der deutschen
Kaufleute bittet um Ablehnung des Entwurfs
eines Handelsgeheimnisses (Art und Umfang der
von den Handelsreisenden zu leistenden Dienste,
Wahrung des Geschäftsanspruchs eines Han-
delsgeheimnisses bei Einberufung zu militäri-
schen Dienstleistungen, Konkurrenzverbot, Ver-
tragsverbot u. s. w.); Post-Unterbeamter C.
Brang in Belgard bittet um Befreiung von
Ungleichheiten in der Befolgung der im
Postdienst stehenden Militäranwärter gegenüber
den Zivilanwärtern; der Allgemeine deutsche
Gärtnerverein bittet, die Gewerbeordnung auf
die Handelsgärtner auszuweiten und die Gärtner-
gehilfen als Gewerbegehilfen anzuerkennen;
der Innungsverband deutscher Bangewerksmeister
bittet um Abänderung des Entwurfs der Novelle
zur Gewerbeordnung (Verpflichtung der Lehrlinge
zur Ablegung der Gesellenprüfung, Thätigkeit des
Gesellenanwärtlers, Handwerkskammer, Meister-
titel u. s. w.); der Verband deutscher Schlosser-
Innungen bittet um Ausdehnung der Unfallver-
sicherung auf das gesamte Schlossergewerbe; der
Fischereiverein zu Kröstin bittet um Abänderung
des Gesetzesbuchs betr. die Versicherung der
See- und Küstfischer gegen Unfälle beim
Fischereibetrieb (Vertretung der Beitragszahler bei
der Verwaltung der Versicherungsanstalt,
Festsetzung eines Maximalbetrags für die Beiträge,
verschiedene Bemessung der Beiträge nach der
Gefährlichkeit der Betriebsarten u. s. w.); die
deutsche Kolonialgesellschaft bittet um Abänderung
des Entwurfs eines Auswanderungsgesetzes
(Nachweis geeigneter eigener Schiffe seitens des
Erlaubnis Nachgehenden, Wahrnehmung der
Geschäfte eines Agenten durch Stellvertreter,
Gefürge für die Auswanderer nach der Ankunft
im Bestimmungslande, Einrichtung einer unter
Aufsicht des Reichs stehenden Auskunftsstelle).

Dem Postsekretär Scheske zu Kröstin ist
der königliche Kronen-Orden vierter Klasse ver-
liehen worden.

Stettiner Straßen-Eigen-
schaft-Gesellschaft. Die Betriebs-Ein-
nahme betrug:

im März 1897	37 013,75 Mark,
„ „ „	1896 35 639,25
„ „ „	1897 mehr 1 374,50 Mark,
bis ult. März 1897	mehr 1 624,35
mithin bis ult. April 1897	mehr 2 998,85 Mark.

Aus den Provinzen.

Stolz, 6. Mai. Eine schöne Feier fand
gestern auf Anregung des Verschönerungsvereins
in den städtischen Anlagen, dem Waldpark, statt,
dieselbe galt dem Schöpfer dieser Anlagen, Herrn
Stadtrath Schrader. Im Beisein von den näch-
sten Freunden und Kollegen hielt Herr Bürger-
meister Balke eine warme Ansprache, in welcher
er die Verdienste des Herrn Schrader um die
Stadt, um Besonderen um die Begründung der
Anlagen hervorhob und wurde sodann ein Ge-
denkstein aus schieflichem Sandstein enthüllt, wel-
che die Inschrift trägt: „Dem Schöpfer und
treuen Pfleger dieser Anlagen, Herrn Stadtrath
Schrader, in dankbarer Widmung. 5. 5. 1897.“

Vermischte Nachrichten.

Aus dem Leben der so grauig bei dem
Brandunglück in Paris um's Leben gekommenen
Herzogin von Monaco erzählt die „Wiener W.“
fr. Pr. das Folgende: Herzogin Sophie Char-
lotte Auguste von Monaco war die jüngste von
den fünf Töchtern des Herzogs Max von Bayern
und die Schwester der 1890 verstorbenen Erb-
prinzessin Helene von Thurn und Taxis, der
Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, der Königin
Marie von Neapel und der Gräfin Mathilde von
Trani, ferner des Herzogs Karl Theodor von
Bayern, der durch seine humanitäre Thätigkeit
als Augenarzt bekannt, des Herzogs Ludwig und
des 1893 verstorbenen Herzogs Max Emanuel.
Herzogin Sophie wurde am 22. Februar 1847 in
München geboren, stand also im 51. Lebensjahre.
In ihrer Jugend war auch Prinzessin Sophie
von jenem außerordentlichen Liebreiz, der die
Töchter des Herzogs Max zierte. Jene, welche
sie als ganz junges Mädchen gekannt haben,
sprechen noch jetzt in schwärmerischen Ausdrücken
von ihrer Frische und ihrer gewinnenden
Lebensfreudigkeit. Dadurch begünstigte sie auch
den jungen König Ludwig II. von Bayern,
der aus freier Herzenswahl und ohne irgend
eine Vermittelung von Seite der Verwandten
eine Verlobung mit ihr anstrebte. Dieselbe fand
auch im Sommer 1865 statt, und der
damals zwanzigjährige König widmete nun der
achtzehnjährigen Prinzessin einen schwärmerischen
Rufus, aus dem er keineswegs ein Geheimniß
machte, und der von der Münchener Hofge-
sellschaft viel besprochen wurde. In allen Schichten
der Bevölkerung wurde diese innige Ver-
einigung des damals mit Begeisterung verehrten
Monarchen bald bekannt und als ein dem
königlichen Jüngling zur Ehre gereicher Beweis
seiner Frische betrachtet. Der hervor-
ragendste Bildhauer Münchens mußte die Büste
der Prinzessin anfertigen, die er im Wintergarten
der Residenz unter Palmen und exotischen
Pflanzen aufstellen und mit magischen Be-

leuchtungsseifen umgeben ließ, und vor der er
in den Stunden, die er nicht bei der Braut
selbst zubrachte, eine Art Andacht verrichtete.
Für jeden Tag erlitt seine rege Phantasie
neue Ueberrassungen, womit er die Braut zu
erfreuen hoffte. Nachdem am Weihnachtstage
die von der Königin-Mutter in Hofschmuck
veranfaßte Beisehung vorüber war, führte
der König die Prinzessin Sophie in ein dunkles
Zimmer, zu einem Fenster, das den Blick auf
die zwei Berge offen ließ, und ließ den
Hofgärtner auf. Am steilen Bergabhang unter
dem Fenster stand eine der schönsten Kanne-
n im Schwungau. Die hatte er von den unteren
Zweigen bis zum Gipfel mit Wachskerzen be-
decken lassen; die Kerzen brannten, und der
leuchtende Baum hob sich märchenhaft glänzend
vom dunklen Hintergrund des Nadelwaldes ab.
Während eine kostbare Aussteuer vorbereitet
wurde, sorgte man auch für ein Bild der künfti-
gen Königin, das, durch den Stich vervielfältigt
und zugleich nach der Hochzeit im Lande ver-
breitet werden sollte. Der ausgezeichnete
Münchener Kupferstecher Barfus wurde mit der
Aufgabe betraut, einen vollendeten Kupferstich
herzustellen. Er zeichnete zu diesem Zweck zuerst
ein Portrait, die Prinzessin in ganzer Figur, und
der König begutachtete seine Braut jedesmal, wenn
sie sich in das Atelier des Künstlers begab.
Aber sein Interesse am Gelingen des Bildes war
so groß, daß er auch sonst wiederholt den
Künstler bei der Arbeit aufsuchte. Bei einer
solchen Gelegenheit sah er ihm lange über die
Schulter und rief dann aus: „Eine königliche
Braut!“ Auf diesem Bilde ist die Prinzessin
im ausgeführten Epiqueide, das nach der
damaligen Mode in vollen Falten von der Taille
abwärts, mit reichem Schmuck und im Braut-
schleier dargestellt. Das feine, von einer großen
Fülle dunkler Haare umgebene Gesicht gleicht
im oberen Theile ganz dem der Kaiserin Elisa-
beth, nur der Mund ist anders geformt.
Barfus fertigte dann nach dieser Zeich-
nung einen Kupferstich an, der bereits die
Inschrift trug: „Sophie, Königin von Bayern.“
Bislang wurde aber diese Verlobung von dem
jungen König, in dessen Wesen schon damals
eine sprunghafte Unstetigkeit seiner Neigungen
lag, rückgängig gemacht. Er besetzte Alles,
was ihn an Prinzessin Sophie erinnerte, und
bestand auch darauf, daß in seinem Weib die
Platte des Kupferstiches mit einer ägenden
Flüssigkeit übergoßen wurde, um den Stich zu
zerstören. Hofbeamte überwachten ferner die
Einstampfung der ganzen großen Auflage des
schön ausgestatteten Bildes. Bevor er noch das
Bild vernichten ließ, hatte der König die
Marmorbüste der Prinzessin durch ein Feuer
des Wintergartens der Residenz in einen inneren
Hof geleitet. Erst später erkannte man, daß
er schon so früh Anwendungen des Bahnschuns
hatte. Drei Jahre, nachdem die Verlobung mit
König Ludwig zurückgegangen war, am 28.
September 1868, vermählte sich Prinzessin
Sophie in Hofschmuck mit dem Herzog von
Monaco, dem zweiten Sohne des in England
im Exil lebenden Königs Louis Philipp. Sie
blieb aber in der Heimath und verlebte weitaus
den glücklichsten Theil des Jahres in München,
wo sie Musiker, Maler und Bildhauer in ihrem
gemüthlichen Hause verkehrte. Ihre Gesundheit
war aber schon seit längerer Zeit erschüttert; es
stellte sich bei ihr ein Nervenleiden ein, und zur
Heilung desselben holte sie wiederholt den Rath
herborragender Aerzte ein. In den letzten
Jahren lebte sie mit ihrem Gemahl entweder in
Paris oder auf dem ihnen gehörigen Schloß
Monte-Carlo in Nizza. Aus ihrer Ehe mit dem
Herzog von Monaco sind zwei Kinder hervor-
gegangen: Prinzessin Louise, die seit 1891
mit dem Prinzen Alphonse von Baiern ver-
mählt ist, und Prinz Emanuel, Herzog von
Vendome, der sich mit der Prinzessin Henriette
von Belgien vermählt hat und als Lieutenant
des Dragoner-Regiments Kaiser Nikolaus I. von
Rußland der österreichisch-ungarischen Armee an-
gehört, aber beurlaubt ist.

Nach einer in das Archiv für Post und
Telegraphie übernommenen Abhandlung des
Journal „L'Est et le Nord“ ist der vielen Dris-
tische Brauch, beim Vernehmen schwerer Ge-
witter stark qualmende Feuer anzuzünden, um
dadurch die Blitzegefahr abzuschwächen, keineswegs
ein Irr- oder Aberglaube. Der Rauch und die
Verbrennungsprodukte des Zündholzes haben
vielleicht die Luft für isolirendes Vermögen genommen,
und die Kugeln haben sich sofort entladen.
Daraus folgt, daß jedes an der Erde angezündete
Feuer, jeder Kammin, aus dem Rauch aufsteigt,
langsam oder sicher wirkende Entlader der elek-
trischen Spannung ihrer Umgebung bilden. Die
augenfällige Unverletzlichkeit der Fabrikhorn-
steine Wilschlag gegenüber wurde durch eine
Statistik der Blitzschäden in Schleswig-Holstein
von Hellmann nachgewiesen. Während dort im
gleichen Zeitraum 6,3 Kirchen und 8,5 Wind-
mühlen unter je Tausend dieser hochragenden
Gebäude getroffen wurden, kamen auf tausend
Fabrikhornsteine nur 0,3 Wilschläge. Damit
hat die Wissenschaft einen alten, oft als Aberg-
glauben gebrandmarkten Volksgebrauch gerecht-
fertigt. Nicht nur giebt das Herdfeuer den Blitz

nicht an, wie man aus geglaubter hat und viel-
fach noch glaubt, es vermindert vielmehr die
elektrische Spannung, welche nöthig ist, um den
Blitz nach einer bestimmten Dichtigkeit hinzuzie-
hen.

Paris, 4. Mai. Als einen fotofallenen
Schwindel erweist sich der Bankrott des Ban-
kaus Douglas, Hungerford & Williams am
Börseplatz in Paris. Es bestand seit November
1895. Sein Direktor, Namens Aubry, ist, wie
bereits mitgeteilt, unter Hinterlassung einer
Schuldenlast von 600 000 Franken flüchtig.
Gegenwärtig sind aber auch die Gründer der Firma,
Douglas, Hungerford & Williams, verhaftet.
Sie nahmen unter Vergütung großer Prozente
Kapitalisten in Verwahrung, und seit 18 Monaten
trieben sie dieses Geschäft, als letzten Freitag und
Sonabend die Klienten des Hauses kamen, um
ihre Einlagen einzuziehen. Sie fanden nur
noch drei junge Mädchen vor, die mit der Ge-
pation von massenhaft verbreiteten Broschüren
beauftragt waren, die verhaftet, aber alsbald
wieder in Freiheit gesetzt wurden. Auf eine
glückliche Weise bezieht ein Kopienarbeiter sein
Geld. Er hatte vor drei Tagen seine sämtlichen
Einkaufslisten in der Höhe von 3000 Franken an die
bankrotte Firma durch die Post eingeklappt.
Doch kam der Geldbrief zu spät, und die Firma
war bereits verlegt.

Stockholm, 5. Mai. Die in der Nähe von
Sundsvall mittels Dynamits ausgeführte Unthat,
bei der eine Mutter und zwei Kinder getödtet
wurden, ist, wie jetzt ermittelt worden, durch den
eigenen Familienhader, einen Steinhauserarbeiter
Brunhöl, begangen worden. Dessen Familie,
aus der Frau, einer 17jährigen Tochter und vier
Söhnen von 5-14 Jahren bestehend, bewohnte
ein kleines Häuschen im Kirchhof Vorort. In
Folge seines unordentlichen Lebenswandels war
dem Familienhader das Haus verboten worden.
Gestern Abend wurde plötzlich ein Gegenstand
durch das Fenster der Wohnung geworfen, und
sodort erfolgte eine Explosion, die das Häuschen
arg verwüstete. Den aus der Nähe herbeigeeilten
Nachbarn bot sich ein unheimlicher Anblick. Die
Frau lag, furchtbar verletzt, in Holzstrümmern
eingekleidet, die Tochter und der jüngste Sohn
waren gegen das zertrümmerte Dach geschleudert,
wo sie mit den Köpfen nach unten hingen.
In einer Ecke lag der älteste Sohn mit
zerstümmerten Gliedern. Die Verunglückten
konnten nur mit großer Mühe von den Trümmern
gerettet werden. Die beiden ältesten Kinder waren
sodort todt, die Mutter starb auf dem Transport,
ein Kind ist schwer verletzt, die beiden übrigen
unbeschädigt. Der Mörder, der für seine That
ein halbes Kilogramm Dynamit verwendet hatte,
ist verhaftet worden. — In einem von 100 Per-
sonen bewohnten Armenhause in der Nähe des
Nobelsfors-Vergwerks im südlichen Schweden brach
heute früh Feuer aus, wobei sieben Armenhändler
verbrannten. Ein Löschen war wegen Mangels
an Mannschaften und Material unmöglich. Die
Bewohner wurden obdachlos.

Schiffsnachrichten.

Portofür, 7. Mai. Das Schiff „Exceller“
ist auf der Fahrt von Java nach Delaware mit
einer Zunderladung bei der Insel Rodriguez ge-
scheitert und gilt als gänzlich verloren. Der
Kapitän, der erste Steuermann und 11 Mann
der Mannschaft waren am gelben Fieber ge-
storben.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 7. Mai. Zucker. Korn-
zucker exkl. von 92 Prozent — bis — —
Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,60 bis
9,80. Rohprodukte exkl. 75 Prozent Rendement
7,00 bis 7,85. Aufg. Brod-Maffinade I. 23,00
— Brod-Maffinade II. 22,75 bis —
Gem. Maffinade mit Faß 22,50 bis 23,25.
Gemahlene Mehl I. mit Faß 22,25 bis —
Stett. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B.
Hamburg per Mai 8,90 G., 8,95 B., per
Juni 8,90 G., 8,92 1/2 B., per Juli 8,95 bez.
u. B., per August 8,97 1/2 bez. u. B., per
Oktober-Dezember 8,92 1/2 G., 8,97 1/2 B. —
Ruhiger.

Wochenumsatz im Rohzucker-Geschäft 354 000
Zentner.

Wien, 7. Mai. Getreidemarkt. In
Weizen, Roggen und Hafer kein Wandel. Weizen
loft 58,00, per Mai 56,50. — Wetter:
Trübe.

Hamburg, 7. Mai. Vormittags 11 Uhr.
Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker
I. Produkt Wafis 88 pSt. Rendement neue Bilanz,
frei an Bord Hamburg per Mai 8,90, per
Juni 8,87 1/2, per Juli 8,90, per August 8,92 1/2,
per Oktober 8,90, per Dezember 8,97 1/2 —
Stett.

Hamburg, 7. Mai. Vormittags 11 Uhr.
Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average
Santos per Mai 39,75 G., per September 41,50
G., per Dezember 42,00 G., per März 42,25 G.

Bremen, 7. Mai. Baumwollmarkt. 40,75,
Petroleum ruhig, 5,45 B.

Wien, 7. Mai. Getreidemarkt.
Weizen per Frühjahr 7,67 G., 7,68 B., per
Mai-Juni 7,23 G., 7,25 B. Roggen per Früh-
jahr 6,40 G., 6,42 B., per Mai-Juni 6,13 G.,
6,15 B. Mais per Mai-Juni 3,66 G., 3,67 B.
Hafer per Frühjahr 5,81 G., 5,83 B., per Herbst
5,66 G., 5,68 B.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aut.-Stb.	4%	58,250	Aut.-Stb.	3%	66,000
Aut.-Stb.	4%	58,250	Aut.-Stb.	4%	—
Aut.-Stb.	4%	58,250	Aut.-Stb.	4%	—
Aut.-Stb.	4%	58,250	Aut.-Stb.	4%	—
Aut.-Stb.	4%	58,250	Aut.-Stb.	4%	—
Aut.-Stb.	4%	58,250	Aut.-Stb.	4%	—
Aut.-Stb.	4%	58,250	Aut.-Stb.	4%	—
Aut.-Stb.	4%	58,250	Aut.-Stb.	4%	—
Aut.-Stb.	4%	58,250	Aut.-Stb.	4%	—
Aut.-Stb.	4%	58,250	Aut.-Stb.	4%	—

Industrie-Papiere.

Bredow, Zuckerfabr.	4%	55,500	Harb. Wien Gum.	20%	427,250
Chem. Fabrik	4%	55,500	Harb. Wien Gum.	20%	427,250
Chem. Fabrik	4%	55,500	Harb. Wien Gum.	20%	427,250
Chem. Fabrik	4%	55,500	Harb. Wien Gum.	20%	427,250
Chem. Fabrik	4%	55,500	Harb. Wien Gum.	20%	427,250
Chem. Fabrik	4%	55,500	Harb. Wien Gum.	20%	427,250
Chem. Fabrik	4%	55,500	Harb. Wien Gum.	20%	427,250
Chem. Fabrik	4%	55,500	Harb. Wien Gum.	20%	427,250
Chem. Fabrik	4%	55,500	Harb. Wien Gum.	20%	427,250
Chem. Fabrik	4%	55,500	Harb. Wien Gum.	20%	427,250

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bredow, Zuckerfabr.	4%	55,500	Harb. Wien Gum.	20%	427,250
Chem. Fabrik	4%	55,500	Harb. Wien Gum.	20%	427,250
Chem. Fabrik	4%	55,500	Harb. Wien Gum.	20%	427,250
Chem. Fabrik	4%	55,500	Harb. Wien Gum.	20%	427,250
Chem. Fabrik	4%	55,500	Harb. Wien Gum.	20%	427,250
Chem. Fabrik	4%	55,500	Harb. Wien Gum.	20%	427,250
Chem. Fabrik	4%	55,500	Harb. Wien Gum.	20%	427,250
Chem. Fabrik	4%	55,500	Harb. Wien Gum.	20%	427,250
Chem. Fabrik	4%	55,500	Harb. Wien Gum.	20%	427,250
Chem. Fabrik	4%	55,500	Harb. Wien Gum.	20%	427,250

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Bredow, Zuckerfabr.	4%	55,500	Harb. Wien Gum.	20%	427,250
Chem. Fabrik	4%	55,500	Harb. Wien Gum.	20%	427,250
Chem. Fabrik	4%	55,500	Harb. Wien Gum.	20%	427,250
Chem. Fabrik	4%	55,500	Harb. Wien Gum.	20%	427,250
Chem. Fabrik	4%	55,500	Harb. Wien Gum.	20%	427,250
Chem. Fabrik	4%	55,500	Harb. Wien Gum.	20%	427,250
Chem. Fabrik	4%	55,500	Harb. Wien Gum.	20%	427,250
Chem. Fabrik	4%	55,500	Harb. Wien Gum.	20%	427,250
Chem. Fabrik	4%	55,500	Harb. Wien Gum.	20%	427,250
Chem. Fabrik	4%	55,500	Harb. Wien Gum.	20%	427,250

Wien, 7. Mai. Der Kaiser empfing heute
Mittag den österreichisch-ungarischen Vizekanzler
in Audienz.
— Englischen Blättern zufolge hat der
Kaiser die Absicht, im Laufe des Sommers
England zu besuchen. Der Kaiser wird auf dem
„Hohenzollern“ am 27. oder 28. Juli in Solent
eintreffen und dann die Woche, in welcher die
Regatta in Cowes stattfindet, dort bleiben.
— Die „N. A. Z.“ berichtet die Meldung
der „Voll. Ztg.“ bezüglich der Wiederaufnahme
der Verhandlungen über die Justiznovelle dahin,
dass nur innerhalb der Parteien diese Frage
berührt wird, dass man sich regierungsfest
damit aber nicht beschäftigt.
— Der neue nordamerikanische Vizekanzler,
Mr. White wird gegen den 10. Juni hier ein-
treffen, sein Vorgänger W. H. Adams die Rückreise
nach Amerika antreten.
— Das neue Feldartillerie-Geschütz hat, dem
„Voll.“ zufolge, bei den Übungen der letzten
Tage den Befehl des Kaisers gefunden.
— Reichsfinanzler Ritt. Hohenlohe hat für
den 12. d. Mts. Einladungen zu einem größeren
parlamentarischen Diner ergehen lassen.
Wien, 7. Mai. Im Abgeordnetenhaus
wiederholten sich heute die Standesreden im
verstärkten Maße. Als der Justizminister die
Anträge auf Verlegung mehrerer Minister in
Anlagezustand als nicht ernst zu nehmen be-
zeichnet, erhob sich die gesamte deutschliberale
Opposition, führte sich auf die Ministerbänke
und verlangte mit drohenden Fäusten, der
Justizminister müsse sofort Abbitte leisten. Die
Sitzung musste unterbrochen werden, worauf die
Minister sich zur Verathung in ihr Zimmer
zurückzogen. Wahrscheinlich wird die Regierung
eine Erklärung formuliren, die der Justizminister
abgeben soll, um die Abgeordneten der Linken
zu beruhigen. Bisher weigert sich aber der
Justizminister zur Abgabe einer derartigen
Erklärung. Die Linke ist jedoch fest ent-
schlossen, den Minister nicht früher reden
zu lassen.
Wien, 7. Mai. Ministerpräsident Banffy
und Finanzminister Lucacs begeben sich nach
Wien, um dem Kaiser in der Ausgleichsange-
legenheit Vortrag zu halten.
Wien, 7. Mai. Im Laufe des Regenschirms-
fabrikanten Baumann fand heute früh eine
furchtbare Gasexplosion statt. Alle drei Stock-
werke, in denen sich Magazine befanden, wurden
durchgeschlagen; der Einsturz des Hauses wird be-
fürchtet, ein Nachbargebäude ist stark beschädigt.
Sämtliche Fenster der umliegenden Häuser wur-
den zertrümmert. Der Besitzer Baumann hat
schwere Brandwunden davongetragen.
Paris, 7. Mai. Der „Figaro“ hat bereits
eine Subskription eröffnet zur Errichtung einer
Gedenkstätte an der Unglücksstelle in der Rue
Jean Goujon.
Zu der morgigen Trauerfeier in der Notre-
damekirche sind die Angehörigen der Ver-
unglückten sowie die ganze Diplomatie geladen
worden.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 7. Mai. Der Kaiser empfing heute
Mittag den österreichisch-ungarischen Vizekanzler
in Audienz.
— Englischen Blättern zufolge hat der
Kaiser die Absicht, im Laufe des Sommers
England zu besuchen. Der Kaiser wird auf dem
„Hohenzollern“ am 27. oder 28. Juli in Solent
eintreffen und dann die Woche, in welcher die
Regatta in Cowes stattfindet, dort bleiben.
— Die „N. A. Z.“ berichtet die Meldung
der „Voll. Ztg.“ bezüglich der Wiederaufnahme
der Verhandlungen über die Justiznovelle dahin,
dass nur innerhalb der Parteien diese Frage
berührt wird, dass man sich regierungsfest
damit aber nicht beschäftigt.
— Der neue nordamerikanische Vizekanzler,
Mr. White wird gegen den 10. Juni hier ein-
treffen, sein Vorgänger W. H. Adams die Rückreise
nach Amerika antreten.
— Das neue Feldartillerie-Geschütz hat, dem
„Voll.“ zufolge, bei den Übungen der letzten
Tage den Befehl des Kaisers gefunden.
— Reichsfinanzler Ritt. Hohenlohe hat für
den 12. d. Mts. Einladungen zu einem größeren
parlamentarischen Diner ergehen lassen.
Wien, 7. Mai. Im Abgeordnetenhaus
wiederholten sich heute die Standesreden im
verstärkten Maße. Als der Justizminister die
Anträge auf Verlegung mehrerer Minister in
Anlagezustand als nicht ernst zu nehmen be-
zeichnet, erhob sich die gesamte deutschliberale
Opposition, führte sich auf die Ministerbänke
und verlangte mit drohenden Fäusten, der
Justizminister müsse sofort Abbitte leisten. Die
Sitzung musste unterbrochen werden, worauf die
Minister sich zur Verathung in ihr Zimmer
zurückzogen. Wahrscheinlich wird die Regierung
eine Erklärung formuliren, die der Justizminister
abgeben soll, um die Abgeordneten der Linken
zu beruhigen. Bisher weigert sich aber der
Justizminister zur Abgabe einer derartigen
Erklärung. Die Linke ist jedoch fest ent-
schlossen, den Minister nicht früher reden
zu lassen.
Wien, 7. Mai. Ministerpräsident Banffy
und Finanzminister Lucacs begeben sich nach
Wien, um dem Kaiser in der Ausgleichsange-
legenheit Vortrag zu halten.
Wien, 7. Mai. Im Laufe des Regenschirms-
fabrikanten Baumann fand heute früh eine
furchtbare Gasexplosion statt. Alle drei Stock-
werke, in denen sich Magazine befanden, wurden
durchgeschlagen; der Einsturz des Hauses wird be-
fürchtet, ein Nachbargebäude ist stark beschädigt.
Sämtliche Fenster der umliegenden Häuser wur-
den zertrümmert. Der Besitzer Baumann hat
schwere Brandwunden davongetragen.
Paris, 7. Mai. Der „Figaro“ hat bereits
eine Subskription eröffnet zur Errichtung einer
Gedenkstätte an der Unglücksstelle in der Rue
Jean Goujon.
Zu der morgigen Trauerfeier in der Notre-
damekirche sind die Angehörigen der Ver-
unglückten sowie die ganze Diplomatie geladen
worden.

Schiffsnachrichten.

Portofür, 7. Mai. Das Schiff „Exceller“
ist auf der Fahrt von Java nach Delaware mit
einer Zunderladung bei der Insel Rodriguez ge-
scheitert und gilt als gänzlich verloren. Der
Kapitän, der erste Steuermann und 11 Mann
der Mannschaft waren am gelben Fieber ge-
storben.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 7. Mai. Zucker. Korn-
zucker exkl. von 92 Prozent — bis — —
Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,60 bis
9,80. Rohprodukte exkl. 75 Prozent Rendement
7,00 bis 7,85. Aufg. Brod-Maffinade I. 23,00
— Brod-Maffinade II. 22,75 bis —
Gem. Maffinade mit Faß 22,50 bis 23,25.
Gemahlene Mehl I. mit Faß 22,25 bis —
Stett. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B.
Hamburg per Mai 8,90 G., 8,95 B., per
Juni 8,90 G., 8,92 1/2 B., per Juli 8,95 bez.
u. B., per August 8,97 1/2 bez. u. B., per
Oktober-Dezember 8,92 1/2 G., 8,97 1/2 B. —
Ruhiger.

Wochenumsatz im Rohzucker-Geschäft 354 000
Zentner.

Wien, 7. Mai. Getreidemarkt. In
Weizen, Roggen und Hafer kein Wandel. Weizen
loft 58,0

Im Bann der Pflicht.

Original-Roman von E. von Linde.

36)

erschienen.

12. Kapitel.

Schneller als die Zeitungen die schauerliche Raubmordgeschichte, welche in dem einsamen Hause zu N. passiert war, bringen konnten, hatte Professor Reichenstein sie bereits durch den ausführlichen Brief des Raths Eberhardt erfahren.

Er hatte das Telegramm natürlich viel früher erhalten und mit dem Bedauern, daß der Rath ihm so rasch entfallen worden, weil er dieser Nachricht zufolge ebenfalls nicht wieder zurückkehren werde, dem Diener die kurze telegraphische Aufschreibung sogleich mitgetheilt.

Selbstverständlich war Fritz hierauf mit dem ersten Vorhinein abgehenden Zuge nach Hause gefahren.

Als der Professor, welcher mit peinlicher Unruhe des verprochenen Briefes harpte, diesen nach Abends durch einen Eilboten erhielt, schenkte ihm der furchtbare Inhalt desselben momentan zu lähmen, da er Anfangs nur das Eine, die vielleicht tödtliche Verwundung seines jungen Lieblings, herauslas und Alles andere ihm neben diesem Unglück völlig unmerklich erschien.

Erst nach und nach war er im Stande, das lange Schreiben aufmerksam zu studieren, wobei ihm die Ueberzeugung kam, daß die Verwundung nicht tödtlich war, weil kein edler Theil seines Innern verletzt worden. Er wurde ruhiger, aber auch immer überraschter durch die weitere Lektüre des Briefes, da Eberhardt wohl einmal von einer gewissen Neugier, welche Fels mit einer ihm befreundeten Persönlichkeit besessen sollte, zu ihm gesprochen hatte, aber niemals davon, daß der junge Mann seiner verstorbenen Gattin Zug um Zug gleiche. Das Auffinden des Medaillons ließ diese Neugiertheit noch wunderbarer erscheinen, und es bedurfte nicht erst der stehenden Bitte des alten

Freundes, um ihn zur Bekämpfung dieses Räthfels anzuhalten. Ebenso war er entschlossen, das gegebene Wort des einstigen Polizeiraths in seiner Weise einzulösen.

Freilich, philosophirte der Professor, sich zum Ausgehen ansetzend, halb laut weiter, „wie kann man auch von einem Verwundeten und Verlebten Barmherzigkeit erwarten! — Diesen mörderischen Mord auch noch vor der Strafe zu sichern und ihm fortzuhelfen, das geht doch eigentlich über das Erlaubte hinaus. Man macht sich ja selber zum Genossen des Verbrechens, und so etwas von einem Polizeirath zu verlangen! — Der Junge hat's im Fieberdelirium gethan oder er muß rein des Teufels sein. Na, hab' schon immer mal die Kette mir anheben lassen, in die er bis zum Tode werden vernarrt ist, also jucken wir erst mal, obwohl es ein Bißchen unschicklich spät ist, den würdigen Mann zu besuchen! — wie heißt er doch gleich — da steht's ja, Hörmann in der Lindenstraße Nr. 7, auf. — Wichtig, das muß vor'm Thor sein, wollen ihn schon auffinden. Gott sei gelobt,“ sagte er mit einem Seufzer hinzu, „daß die infame Gicht mich verlassen hat und meine Füße wieder in Ordnung sind.“

Er knippte den leichten Uebergießer an, setzte den weichen grauen Filzhut auf und verließ das Haus. Es war in der That recht spät zu einem Besuch, schon beinahe acht Uhr.

Des Manners Meisters Haus fand er leicht, ihn selbst, daheim. Er ging mit seiner Frau im Garten spazieren.

Der Professor stellte sich dem würdigen Ehepaar vor und dankte wegen seines späten Kommens um Entschuldigung.

„Ja, Sie sind der berühmte Vater und der Freund vom jungen Herrn Fels!“ rief Frau Hörmann erfreut aus, „kein, ist das aber eine Ehre für uns, Herr Professor!“

Dieser verbeugte sich lächelnd.

„Ja,“ erwiderte er, „der junge Fels ist mein liebster Schüler und Freund. Leider ist ihm ein schwerer Unfall zugefallen, und ich bin eben deshalb zu Ihnen gekommen, weil ich weiß, daß Sie

großen Antheil an ihm nehmen, seine aufrichtigen Freunde sind und sein Vertrauen besessen haben.“

„Himmlicher Vater, was ist denn passiert?“ fragte Frau Hörmann, die stets für ihren Gatten das Wort führte, ganz bestürzt, während der Professor sich ängstlich umschaute und bescheiden meinte, ob sie nicht mit dem Herrn Professor in's Haus treten wollten, weil hier draußen in einer solchen Unterhaltung doch weder Idee noch Charakter wäre.

Der Professor hörte belustigt auf diese originelle Redefigur und folgte dann der resoluten Frau, welche diesmal dem Gatten zu seiner maßlosen Verwunderung Recht gab, in's Haus. Drinnen erzählte der Gast mit gedämpfter Stimme die schauerliche Geschichte, welche die Zeitungen doch morgen schon bringen würden, und leichtenfalls vor Entsetzen hörten Beide zu.

Und der Eine von den Häusern ist todt, der Andere aber entkommen?“ fragte Meister Hörmann endlich, „der müßte doch geköpft werden, weil das Juchhaus nicht sicher genug für solche Banditen ist.“

„Himmlicher Vater, was wird die arme Toni dazu sagen?“ fragte Frau Hörmann, „sie hat wirklich noch nicht genug zu tragen gehabt, um ihr auch das noch aufzubürden. Wenn ein Mensch auf der Welt, so thut sie mir in der Seele leid.“

„Sie meinen Fräulein Reichardt, verehrte Frau?“ fragte der Professor.

„Ja, die meine ich, Sie wissen es also, wie es mit ihr und Herrn Fels steht?“

„Freilich weiß ich es, und bin auch überzeugt, daß mein junger in jeder Hinsicht vorzüglicher Freund sein Herz keiner Unwürdigen hat zuwenden können.“

„Erlauben Sie gefälligst, Herr Professor,“ nahm der Meister jetzt etwas erregt das Wort, „aber ich garantiere für die Würdigkeit dieser Dame, welche für einen Grafen nicht zu schlecht wäre.“

„Dieser schöne Born, mein lieber Herr Hörmann, ist mir die beste Garantie für das Glück meines Freundes,“ sprach der Professor, ihm die Hand

entgegenstreckend, in welche der Meister etwas verlegen die seine legte. „Sehen Sie,“ sagte er etwas schalkhaft hinzu, „in Ihrer kurzen Zurechtweisung lag wirklich Idee und Charakter.“

„Na, nun fangen Sie auch noch an mit dieser dummen Redensart, Herr Professor!“ rief Frau Hörmann ärgerlich, „aber was wahr ist, muß wahr bleiben, Fräulein Toni Reichardt ist ein liebes Herz und verdient auch mal glücklich zu werden. Und was die Geschichte mit ihrem Bruder anbelangt —“

„Ich habe auch davon gehört,“ unterbrach der Professor sie rasch, „und leugne nicht, daß ich die so nahe Verwandtschaft mit einem Sträfling sehr bedenklich finde. Er ist aus dem Juchthaus entflohen?“

„Gott, ja,“ nickte Frau Hörmann erregt, wobei ihr Kopf eine verächtliche Wendung machte, „aber dafür kann doch das arme Mädchen nicht, wenn er sie deswegen fesseln lassen sollte, dann könnte er mir wirklich leid thun, — und auch Sie, Herr Professor!“

„Er denkt gar nicht daran, verehrte Frau!“ beruhigte sie der Professor ernst. „Einstweilen liegt er fest und hat mir einen Auftrag für seine Braut gefandt. Es läge mir unendlich viel daran, einige Minuten unter vier Augen mit ihr zu reden. Wenn Sie Ihrer Güte die Krone aufsetzen und dies vermitteln können.“

„Warum Sie, mir ist, als sähe ich das Fräulein im Garten,“ sagte der Professor, welcher forschend hinausgeschaut hatte, „ich will gleich mal nachsehen und es ihr dann sagen.“

„Sei aber vorsichtig, Gottlieb, und sag' von der Morgeschichte kein Wort,“ rief seine Frau ihm nach, als er eiligst das Zimmer verließ.

Nach kurzer Zeit trat Toni wirklich ein, worauf Frau Hörmann die Vorstellung übernahm und sich dann sofort entfernte.

Der Professor war sichtlich überrascht von ihrer lieblichen Erscheinung und fühlte sich sogleich zu ihr hingezogen. Mit dem künstlerischen Blick des Malers umfaßte er die ganze Gestalt des jungen Mädchens im ersten Anschauen und war sofort

darüber im Reinen, daß er sich im Besitz dieses schönen Wesens den Center um ihre Verwandtschaft schenken würde.

Es war ihm aber deshalb auch niemals eine Aufgabe so schwer geworden, wie die, ihr nicht bloß die Verwundung des Gefährten, sondern auch den Namen des mörderischen Mordes mitzutheilen, welcher ihn niedergestreckt hatte und dessen Schuld es nicht gewesen, daß der Stich nicht tödtlich sich erwies.

Aber es mußte doch geschehen, und so begann er vorsichtig von der Reise seines jungen Freundes zu erzählen, die er jedenfalls mitgetheilt habe, was sie mit gespannter Miene stumm bejahte, von dem Briefe, welcher dem Rath Eberhardt auf privatem Wege zugegangen sei, dessen Handschrift er, der Professor, als eine gefälschte erkannt habe. Weiter und weiter erzählte er, und immer bleicher und entsetzter wurde das schöne Antlitz der Hörerin. Schließlich legte sie ihre zitternde Hand auf seinen Arm.

„Geben Sie die Quai, Herr Professor!“ flüsterte sie mühsam, — er ist todt —“

„Nein, liebes Kind, er lebt, und wird gefunden, weil der Stich durch die linke Hand und durch ein Medaillon bedeutend geschwächt wurde, so schreibt mir heute mein alter Eberhardt. Vor erst liegt er natürlich fest in der Einsperrung am Meer, doch, wie Sie sich trösten dürfen, von der allerbesten Pflege umgeben. Ich weiß nicht, ob er Recht daran gethan, sein Leben so ohne Weiteres für einen fremden Greis in die Schanze zu schlagen, in dessen, wer kann ihn deshalb tadeln.“

„Waldemar erfüllte eine einfache Menschenpflicht, Herr Professor,“ rief Toni erregt aus, „ich hätte von ihm nichts Anderes erwartet.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Gewinne der Königsberger Pferde-Lotterie,

Königsberg i. Pr., Kantstr. 2, sowie hier die Herren: Rob. Th. Schröder Nachf., Oscar Bräuer & Co., R. Grassmann und G. A. Raselow, Frauenstr. 9.

Ziehung 26. Mai, bestehen aus 10 kompl. bespannten Equipagen, 47 edlen ostpreussischen Pferden, 2443 massiven Silbergegenständen, Gültigste Gewinnchancen weil weniger Loose. Loose à 1 M., 11 Loose 10 M., Looseporto und Gewinnliste 30 M. extra, empf. die General-Agentur von Leo Wolff, Frauenstr. 9.

Stettin, den 6. Mai 1897.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und Aufstellung von Dauerbrandöfen für den Neubau der Volkshochschule an der Barnimstraße hierseits soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf Mittwoch, den 19. Mai 1897, Vorm. 11^{1/2} Uhr, im Stadtbauamt im Rathhause Zimmer 38 angelegten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, wobei die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Bedingungsunterlagen sind ebenfalls einzusehen oder gegen Einreichung von 1 M. 50 H. (wenn in Briefmarken nur solche à 10 H. von dort zu beziehen. Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 5. Mai 1897.

Bekanntmachung.

Herr Schlossermeister Kolbe, Schiedsmann des 16. Bezirks, ist verstorben. Bis zur Einführung des Nachfolgers führt die Schiedsmannsgeschäfte jenes Bezirks Herr A. Grohn, Kirchenstraße 3, in Stellvertretung.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Grabow a. O., den 5. Mai 1897. Die Fortsetzung des diesjährigen Impfgeschäfts für Grabow a. O. findet am 12. Mai d. Js. im Kienast'schen Lokale statt und zwar:

- a) Vormittags 9 Uhr Bezeichnung der am 5. Mai d. Js. im Kienast'schen Lokale geimpften Kinder,
- b) Vormittags 9^{1/2} Uhr Impfung der in der Zeit vom 1. Mai bis 1. Juni 1896 geborenen Kinder,
- c) Vormittags 10 Uhr Impfung der in der Zeit vom 1. Juli bis 1. September 1896 geborenen Kinder,

und werden die Eltern resp. Väter der Kinder, wenn nicht Privatimpfung beabsichtigt ist, aufgefordert, dieselben pünktlich zu erscheinen und in laieuer Kleidung vorzuführen.

Die Polizei-Verwaltung.

Bazar.

Die öffentliche Verloofung der auf dem Wohlthätigkeits-Bazar unverkauft gebliebenen Gegenstände findet am

Freitag, den 14. Mai d. Js., Vormittags 11 Uhr,

im polytechnischen Saale des Konzert- und Vereinshauses hierseits — 2 Treppen — statt.

Loose hierzu sind noch bei Herrn L. Manasse hier, Langebrückstr. Nr. 7, zum Preise von je 50 Pfg. zu haben.

Der geschäftsführende Ausschuss.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Der Sohn Heinrich unseres Mitgliedes Rathmann, 27 Jahre alt, ist gestorben. Beerdigung Sonntag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Allee-Strasse 56. Bitte zur Stelle. Um zahlreiche Theilnahme bittet Der Vorstand.

Stettiner Gartenbau-Verein.

Die Monats-(Mai-)Versammlung findet am Montag, den 10. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Bruckner'schen Saale, Augustastrasse 56, statt.

- Tagesordnung:
1. Geschäftliche Mittheilungen.
 2. Vortragsrede der Berliner Gartenbau-Ausschussung.
 3. Bericht des Vereins.

Stettiner Grundbesitzer-Verein.

Die geehrten Herren Hausbesitzer, welche dem Stettiner Grundbesitzer-Verein noch beizutreten wünschen, wollen sich gütigst bei einem der Herren:

C. Pantzlaß, Kurfürstenstr. 6,
A. Collas, Pöhlstr. 87,
Dr. G. Grassmann, Kirchplatz 3,
zur Aufnahme mündlich oder schriftlich melden.

Der Vorstand.

R. Grassmann,

Der Krieg von 1870-71

zwischen Frankreich und Deutschland.

300 Seiten 12^{1/2}. Zweite Aufl., broch.

Die Darstellung, leicht verständlich gehalten,

baar für 50 Pfg. hier,

für 60 Pfg. ausserhalb

bei portofreier Zusendung durch die Post empfiehlt

R. Grassmann Verlag,

Stettin, Kirchplatz 3

(in der Annoncenannahme),

Kirchplatz 4 und

Kohlmarkt 10 (im Laden).

Unter hoher wissenschaftlicher Controlle.

“APRENTA”

Käuflich bei allen Apothekern.

Alt-Dammer Elektricitäts-Werke zu Alt-Damm.

Elektrische

Beleuchtungsanlagen * * * * *
* * * * * Kraftübertragungen
Strassen- und Kleinbahnen * * * * *

Stationäre und transportable

Specialität:

Accumulatoren (Patent Böse)

Blitzableiteranlagen und Untersuchungen.

Maschinentelegraphen für Kriegs- und Handelsschiffe.

Kaiser Barbarossa-Kaffee in 2-farbig Papier.

Stettiner Cichorien-Fabrikate und Kaffee-Extrakte

von J. G. Weiss

zeichnen sich durch Reinheit, Wohlgeschmack und Extract-Reichthum aus

Specialität:

Kaiser Barbarossa-Kaffee in 2-farbig Papier.

Schutzverlust

in Folge

gewährt die Transatlantische

Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Hamburg.

General-Vertreter für Stettin: Fr. Pitzschky & Co., gr. Oderstr. 18/20.

Agenten werden überall gegen hohe Bezüge angestellt.

Ertrafahrten nach Pölitz u. Mesenthin am Sonntag, d. 9. d. M., per S.S. „Salamander“ bei günstiger Witterung. Stettin-Pölitz.

Stettin: 9^{1/2} Uhr Vormittags. 7^{1/4} „ Abends. II. Stettin-Mesenthin. Von Stettin: 1^{1/2} Uhr Nachm. Von Pölitz: 5^{1/2} Uhr Morgens. 11 „ Vormittags. Von Mesenthin: 6^{1/2} Uhr Abends. Oscar Henckel.

P. S. Die von und nach Pölitz gelösten Retourbillets bes rechtigen zur Rückfahrt auch für die Mesenthiner Touristen.

1 großer Klapptisch wegen Raummangel sehr billig zu verkaufen. Mönchenbrückstr. 6, 3 Treppen links.

Rosen-Santol-Kapseln (Schutzmarke) (Inh. Ostind. Santol 0,25) heilen Blasen und Harnröhrenleiden (Ausfluss) ohne Einspritzung u. Berufs-störung in wenig Tagen. Viele Dankschreiben. Flacon 2 u. 3 M. Nur durch m. voller Firma Apothek. E. Lahri, Würzburg. Stettin in der Mohren-apotheke Paradeplatz.

Sehr bill. zu verk. 1 mah. Kleider, 2 Wäschebinden, Spiegel u. 2 Spiegelbilder, 2 Bettstellen u. Matratzen, 1 Stand gute Betten, 1 Ausziehtisch, 2 gute Sofas u. Sofa'sch.

Vermietungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

Breitestraße 14, 3 Treppen, zum 1. October ds. Js. Wohnung von 7 Zimmern, Eßzimmer, Küche, Bad- und Wäschezimmer mit allem Komfort und Zubehör zu vermieten.

H. Kettner.

Deutsche Str. 20

Wohnung im 1. Stock, bestehend aus 7 Stuben nebst Badezimmer etc., mit Garten zum 1. October 1897 zu vermieten.

Eisenbahnstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu vermieten. Kaiser-Wilhelmstr. am Augustaplatz, Centralheizung. Pöhlstr. 5, part., m. reichl. Zub., Glasveranda, Garten, eventl. Stallung zum 1. October er.

6 Stuben.

Grabowstr. 6a, III, Preis 1800 M., z. 1. Juli. Beheizung von 11 bis 1 Uhr.

Wrangeistr. 4c, mit Garten z. 1. Juli oder früher.

5 Stuben.

Allee-Strasse 83, 5 Zimmer, Balkon, großer Garten und Stallung.

König Albertstraße 9, 1 Treppe, 5 Zimmer nebst Zubehör zum 1. October zu vermieten. Grabowstr. 3/1, Wdg., heizb. Wdg. u. reichl. Zub. z. 1.10. Lindenstr. 8, I, über Entresol, Schwabing, elegante Räume m. Bade- u. Mädchenst. etc., bill., sof. u. v. p.

4 Stuben.

Beringerstr. 74, Eckerwohn. v. 4 Zim. m. Badest. sofort.

Friedrichstr. 9,

Vorderhaus 1 Tr., eine Wohnung von 4 Stuben, Kabinett, Küche, Mädchenkammer, Klotz, Keller, Bodenkammer zum 1. October zu vermieten. Näheres bei Herrn Grassmann, Kirchplatz 3, 1 Treppe.

König Albertstraße 9, 2 Treppen, 4 Zimmer nebst Zubehör zum 1. Juli miethsfrei.

3 Stuben.

Oberwick 20a.

Dürschstr. 50 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Badestube und reichlichem Zubehör zum 1. Juli zu vermieten. Näher. bei Richard Schröder im Nebenhaus. Aufg. 16, Wohnung von 3 Stuben mit Zubehör z. 1. Juni. Näheres 2 Treppen.

Frauenstr. 12, 1. Etg., 3 Zim., Kab. m. Zub. z. 1. Juli zu vermieten. Näher. Pöhlstr. 116, part. rechts. Kronprinzstr. 36, 3 Stuben u. Zubehör z. 1. Juli. Näheres daselbst bei Werbel.

Unterw. 23, 2 Tr., 3 Stub., Kam., Küche z. 1. Juli z. v.

2 Stuben.

Kronprinzstr. 36, m. Zub. i. Hinterh. Näher. b. Werbel. Pöhlstr. 63, 2 Stuben z. 1. Juni an ruhige Leute. Wilhelmstr. 15, m. Entree, Kabinett u. Küche, 32 M.

Stube, Kammer, Küche.

Vergr. 4, Stube, Kam., Küche zum 1. Juni z. verm. Eisenbahnstr. 63, mit Wasserleitung zu vermieten. Sommerstr. 3, 1 Tr., Ent., freundl. an ruhige Leute. Turnerstr. 42, 2 Treppen, zum 1. Juni z. verm. Gr. Wollweberstr. 18, Stub., Kam., Küche z. 1. Juni.

Möblierte Stuben.

Kurfürstenstr. 6, II. 1 od. 2 am möbl. z. m. Wdg. a. 15.

Artilleriestraße 7, 4 Tr. links, ein freundlich möblirtes Zimmer an 1 oder 2 Herren sofort billig zu vermieten. Eisenbahnstr. 81, Gte. Wilhelmstr., 2 Tr. links, ein dreifach möbl. Gzlm. sogleich oder später z. vermieten.

Schlafstellen.

Schiffbaustraße 9/10, III., 6 Schlafst. f. 2 ordentl. Leute.

Läden.

Geräumiger Laden mit Wohnung v. 3 Zimmern nebst Zubehör, monatl. 50 M., z. 1. Juli z. verm. Bogislavstr. 41.

Handelskeller.

Eisenbahnstr. 8, ein Keller z. Handl. oder als Lager oder Werkst. z. vermieten. Näheres 2 Tr. z.

Lagerräume.

Frauenstr. 12, Lagerkell., auch z. Werkst., Näheres. m. Lager. sogl. Näher. Pöhlstr. 116, 9. z.

Werkstätten.

Klosterhof, 18, Keller oder Lager zu vermieten.

Wohnungsgeuche.

Eine Villa von 8 bis 10 Zimmern wird zum 1. October er. zu mieten gesucht. Angebote unter Z. 25 durch die Expedition d. Blattes erbeten.

Einen ca. 60 qm großen Raum zur Fabrikation v. Mineralwasser, m. Wasser-leitungsanlage, Pferdehstall, sowie kleinem Comtoirraum v. sof. od. 1. Juni zu mieten gesucht. Offerten mit D. P. 700 an die Expedition ds. Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Zum 1. October er. wird eine 10 Zimmer Wohnung von 9 bis 10 Zimmern gesucht. Offerten sub A. B. 3 an die Exped. d. Blattes.

Aachener und Münchener Feuer-Vericherungs-Gesellschaft.

Geündet 1825.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungs-Abchluss für das Jahr 1896.

Grundkapital	M.	9,000,000.—
Prämien-Einnahme für 1896	M.	13,176,390.20
Prämien-Einnahme für 1896	M.	596,939.30
Prämien-Einnahme für 1896	M.	6,691,325.20
Ueberschuss zur Deckung unvorhergesehener Bedürfnisse	M.	4,000,000.—
Kapital-Reservefonds	M.	900,000.—
Dividenden-Ergänzungsfonds	M.	63,114.40
Spar-Reservefonds	M.	1,297,627.50

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1896

An Brandversicherungen wurden von der Gesellschaft im Jahre 1896 gezahlt

Siehe ihrem Bestehen wurden von der Gesellschaft für Brandschäden überhaupt bezahlt

Für gemeinnützige Zwecke verwendete die Gesellschaft seit ihrem Bestehen die Summe von

Stettin, den 1. Mai 1897.

Agenten der Gesellschaft:

Hugo Siefert, Kaufmann in Stettin, Augustastr. 9.
Wihl. Bergemann, Kämmerer in Gars a. O.
Paul Braun, Kaufmann in Potsdam.
H. von Roseamp, Apotheker in Posen.
Eugen Heidemann, Kaufmann in Spenne.
Eduard Schramm, Kaufmann in Dersingdorf.
Conrad Watzke, Uhrmacher in Bismarck.
Aug. Rosow, Hofbedienter in Schemm.
Ferdinand Radloff, Schiffskapitän in Groß-St. Petri.

sowie die General-Agentur in Stettin, am Königschor Nr. 11.
Verwalter: Inspektor A. Jost.

Sool-, Moor-, Souldampf-Bad

Cammin i. Pomm.

Für Lungenfranke

Dr. Brehmers Heilanstalt

Goerbersdorf i. Schles.

Verpflichteter Direktor Prof. Dr. Robert, vormals in Dorpat.
Vorzügliche Heilerfolge bei sehr mäßigen Kosten.
Genauere Auskunft kostenfrei durch

Die Verwaltung.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.
Geboren: Eine Tochter: Herrn Rudolf Tilo (Dänin), Herrn W. Schaeffe (Dänin), Herrn Bogel (Dänin).
Verlobt: Frl. Anna Wengel mit Herrn Karl Behrnt (Dänin) — Saarbrücken. Frl. Helie Weier mit Herrn August Wengel (Stettin). Frl. Helie Weier mit Herrn Carl Cornelt (Greifenhagen-Klein-Jarom).

Gestorben: Herr August Bölow (Stettin). Herr Carl Kamborg (Wien b. Eiden). Frl. Emma Goleen (Sargard in Pomm.). Herr Georg Meuter (Stettin).

Kirchliche Anzeigen
zum Sonntag, den 9. Mai (Zubilate).
Schloßkirche.
Herr Pastor de Bourdeau um 8 1/2 Uhr.
Herr Konfirmanden-Gräber um 10 1/2 Uhr.
(Nach dem Gottesdienste Predigt: Herr General-Superintendent D. Witter.)
Herr Prediger Ratter um 5 Uhr.
Jakobi-Kirche:
Der bisher sonntags um 5 Uhr stattgefundene Gottesdienst ist für die Zeit vom 9. Mai bis zum 1. Oktober d. Js. auf 8 1/2 Uhr Vormittags verlegt worden.
Herr Prediger Dr. Scipio um 8 1/2 Uhr.
Herr Pastor prim. Müller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.
(Nach dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienst: Einsegnung einer Kollekte für die Bräutigam-Anstalt in Jülichow.)

Johannis-Kirche:
General-Superintendent D. Witter um 9 Uhr.
(Nachmittags-Gottesdienst.)
Prediger Dr. Scipio um 10 1/2 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Stephan um 2 Uhr.
Peter- u. Paulus-Kirche:
General-Superintendent D. Witter um 9 Uhr.
(Predigt, Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Scipio um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Pastor prim. Müller um 2 Uhr.
Johannis-Kirche-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephan um 9 Uhr.
Katholische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vormittags 9 1/2 Uhr Beichtgottesdienst.
Nachm. 5 1/2 Uhr Predigt: Herr Pastor Schulz.
Gemeinschafts-Kirche (Neustadt):
Herr Pastor Stange um 10 Uhr.
Gemeinschafts-Vereinigung im Konzert-haus (Eingang Augustastr. IV. Aufg.). Sonntag Abd. 8 Uhr Thema: „Rein und heilig und doch!“ Dienstag 8 Uhr Thema: „Das Licht.“

Kapellen-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Scipio um 9 1/2 Uhr.
Herr Prediger Scipio um 4 Uhr.
Verlegerische: 77. p. r.
Am Sonntag um 2 Uhr Kindergottesdienst; am Sonntag und Mittwoch Abends 8 Uhr Bibel-Stunde: Herr Stadtmittelschul-Blatt.
Methodisten-Gemeinde
Lousienstraße 18, 1 Tr.:
Vormittags 9 1/2 Uhr Predigt; 11 Uhr Sonntags-Schule; Abends 7 1/2 Uhr Bibel-Stunde.
Donnerstag Abends 8 Uhr Bibel-Stunde.
Unter-Bredow, Feldstr. 17, 1 Tr.:
Nachmittags 2 Uhr Sonntags-Schule; 4 Uhr Predigt. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibel-Stunde.
Herr Prediger Brand.
Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo,
Schloßstr. 13, part.:
Vormittags 9 1/2 Uhr, Abends 7 1/2 Uhr Predigt: Herr Prediger Hauke.
Vormittags 11 Uhr Sonntags-Schule.
Verhau:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
Herr Prediger Springborn um 2 1/2 Uhr.
(Kindergottesdienst).

Salem.
Herr Pastor Dug um 10 Uhr.
Herr Prediger Springborn um 5 Uhr.
Luther-Kirche (Oberwies):
Herr Pastor Rehm um 10 Uhr.
Um 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Rehm um 5 Uhr.
Luth.-Kirche:
Herr Pastor Somann um 10 Uhr.
Herr Prediger Dünn um 2 1/2 Uhr.
Nemitz (Schulhaus):
Herr Prediger Buchholz um 10 Uhr.
Herr Prediger Somann um 10 Uhr.
Herr Prediger Borchardt um 2 1/2 Uhr.
(Kindergottesdienst).

Gradow:
Herr Pastor Mann um 10 1/2 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Knack um 2 1/2 Uhr.
Um 4 Uhr Unterredung mit der konfirmanden Jugend: Herr Pastor Mann.
Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
Herr Pastor Deike um 2 1/2 Uhr.
(Kindergottesdienst).

Luther-Kirche (Zülchow):
Herr Pastor Deike um 10 Uhr.
Herr Prediger Schweder um 2 1/2 Uhr.
Pommernsdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.
Edenau:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Am Sonntag, den 9. d. Mts., Abends 7 Uhr Versammlung des Gesangsvereins im Marienstifts-Gymnasium, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr Prediger Dünn halten.

Im Außendienst einer bestrenommierten deutschen

Gesellschaft für

Lebens- und Unfall-Vericherung
mit beiderlei Nebenbranchen finden gebildete Herren mit guten Beziehungen unter günstigen Bedingungen Anstellung als

Inspector.

Neulingen wird Gelegenheit zur kostenfreien Ausbildung gegeben. Meldungen mit Lebenslauf und Referenzen sind an **Rudolf Mosse, Berlin S.W., unter J. A. 6410** zu richten.

Knopföcher werden mit der Maschine angefertigt bei **Arndt, König-Albertstr. 24, v. l. r.**

Restaurant und Caffee

F. W. Busse,
Friedrichstr. 14, Ecke Lindenstr.

Hochfeiner Frühstück, Mittag- und Abend-essen zu kleinen Preisen.

Angenehmer Familienaufenthalt.
Franz. Billard.

Stern-Säle.

20 Wilhelmstraße 20.

Taglich:

Große Spezialitäten-Vorstellung.
Neues Programm. Großer Erfolg.

Gastspiel des berühmten Originalbummen August Tom Belling vom Circus Wenz als Rauberparodie. Kolossaler Lacherfolg!

Anfang 8 Uhr. Entrée frei.

Direktion: H. Waselewsky.

Bellevue-Theater.

Sonnabend: Gastspielpreise. Vons ungültig.

Gastspiel Ferdinand Bonn.

Nur einmalige Aufführung:

Die Räuber.

Franz Moor. Ferd. Bonn a. G.

Sonntag: **Unsere Frauen.**

Nachmittags: Felix Stein — Dr. L. Meemann.

Abd. 7 1/2 Uhr: Gastspiel Ferdinand Bonn.

Gastspielpreise. Vons ungültig.

Rautenlombdie m. Gesang von L. Angenbrun.

Sonntag von 3 1/2 Uhr an:

Großes Extra-Doppel-Konzert.

ausgeführt von der Kapelle des 1. Brandenburg-Regiments Nr. 2 u. der Theater-Kapelle.

Concordia-Theater.

I. Variété-Bühne Stettin's.

Direktion: Emma Schirmmeister.

Sonnab. 8. Mai, Abd. 8 Uhr: **Schirmmeister-Vorst.**

m. andern Progr. Großer Erfolg. Herr Louis La Chapelle m. i. flucht. Autom. Durchschlag. Erfolg d. urton. Gebr. Wardini, sowie d. gef. Veronika. Nach d. Vorst.: Vereins-Tanzkränzchen. Morg. Sonntag, 9. Mai: Gr. Extra-Mat. v. 12-21. Ab. 6 1/2 u. 9 u. Gr. Gala-Verb. m. Vereins-Kränzchen.

Sonntag von 3 1/2 Uhr an:

Gewinn-Liste

der 197. Königl. Preuss. Klassen-Lotterie vom 7. Mai 1897.

Die Nummern, bei denen nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 210 Mark.

(Ohne Garantie).

A. Vormittagsziehung.

2 255 417 94 824 97 (500) 974 97 1107 39

506 657 924 2038 137 73 232 95 574 84 714 813

(500) 3036 224 451 81 808 920 4011 78 189

252 312 95 477 85 538 45 (1500) 712 24 93 860

64 82 926 5039 294 (3000) 328 78 415 537 93

(1500) 913 32 66 212 331 58 409 594 724 932

2249 364 789 910 (500) 8101 95 276 360 652

746 916 9047 (500) 322 65 409 539 (500) 745

950 (3000)

10045 131 53 207 349 82 935 70 11235 433

86 725 80 909 36 2118 286 350 463 97 13088

236 416 27 890 10018 203 43 374 457 615 38

789 832 15005 (500) 132 43 567 (3000) 612 736

82 972 16221 77 370 532 605 868 942 17179

293 (3000) 858 527 (3000) 653 88 783 18369

413 37 872 917 30 10013 21 83 (500) 120 (3000)

516 84 706 851 (1500) 79 96

20211 27 431 (1500) 772 75 853 75 21002

187 367 510 735 888 905 53 20705 380 423 59

572 760 79 812 30 83 (3000) 919 23044 126 61

335 584 735 306 23 24267 346 424 (1500) 30

724 800 5 903 89 25048 53 58 101 33 283 92

624 782 879 90 961 26241 553 600 743 893

22215 33 413 500 31 59 76 873 99 25019 44

317 441 84 697 797 977 20118 387 (500) 462

580 794

30071 (300) 232 300 (500) 580 608 12 712

862 92 953 63 33309 27 36 73 433 555 63 728

23104 97 205 41 81 645 (500) 43 62 756 93

33200 226 92 350 481 556 (3000) 702 84 91

34202 502 667 903 33 46 35097 136 221 88 544

70 613 46 95 386 900 53 36022 48 139 287 442

588 664 84 735 882 23733 307 (1500) 480 782

96 849 900 33021 70 204 62 304 403 506 96 754

917 20 40 94 33018 66 210 16 26 331 436 926

10036 47 113 48 81 272 417 774 803 54 935

938 14205 (300) 422 77 97 42297 368 429 526

71 606 57 61 723 39 834 914 33002 214 61 324

92 400 23 516 40 617 807 22 45 44193 311 18

72 518 26 506 54 702 17 73 92 (500) 858 63

939 45064 288 331 (3000) 418 548 616 90

803 99 951 14089 (300) 429 44 539 54 87

615 48 982 47028 39 146 70 432 526 935 66

48134 61 233 467 602 95 739 913 33043 44 191

318 34 443 51 570 82 731 40 42 801 (1500) 36

81 953 75

50013 64 (3000) 230 536 63 632 51064 (500)

360 77 510 680 839 49 964 52189 268 74 92 302

12 455 95 697 52306 11 402 601 20 24 719 34

963 52410 47 702 819 951 55036 134 243

821 50036 44 189 246 351 66 481 922 881

51238 66 97 (500) 534 741 88 889 977 (500)

50065 352 90 448 561 87 713 814 917 49 53034

197 290 91 436 660

60074 221 318 68 500 74 61288 505 97 62084

207 410 (3000) 18 664 766 998 3081 115 313

419 53 695 792 61074 151 226 326 480 525 603

702 32 72 896 62588 805 (500) 25 637 62 705

826 (3000) 45019 44 79 154 83 456 76 534 639

764 63050 157 306 486 659 775 803 41 910

80046 235 59 328 408 38 597 685 704 41 950

60408 97 233 313 (500) 550 673 91 862 908

(3000)

20036 356 595 634 766 21060 182 271 85 574

89 829 951 (3000) 23072 206 88 88 337 510 12

113 25160 358 71 508 601 927 24048 198 216 35

367 87 551 89 615 31 (1500) 98 957 (3000) 75120

63 346 63 80 97 511 95 601 93 719 20 838 58

995 26030 199 275 434 84 588 865 947 79

72130 290 310 37 93 411 61 571 92 795 859 60

78 79 2369 433 524 46 675 704 68 939 20207

83 (1500) 591 651 71

500118 33 503 69 684 767 84 803 767 65 95

51224 282 300 27 486 519 778 943 82348 50

410 39 63 549 51 (3000) 98 922 39 95 93 82336

462 91 585 818 23 34056 146 229 443 523 41 81

851 940 55115 21 55 233 302 14 19 609 803

(3000) 987 (3000) 86392 404 28 33 55 641 761

823 971 87070 253 494 613 738 (3000) 816 900 7

55040 88 235 323 476 98 634 814 932 93 59113

55 505 46 639 702 24 59 94 (3000) 903

92 648 850 939 57 10070 126 209 51 303

533 437 552 798 957 (5000) 92500 126 454

552 93 605 745 918 59 93013 144 64 410 71

83 847 902 92 94047 125 81 415 685 789 394

906 99 95091 148 84 433 93 513 74 82 600 (500)

59 (1500) 939 88 96131 515 63 841 989 (1500)

92268 344 74 403 621 (500) 82 997 96059 21

(5000) 408 42 80 508 28 93 629 52 (3000) 739

(3000) 99068 98 99 350 (500) 441 75 (500)

594 609 (3000) 92 705 801 3

100132 221 432 (1500) 689 101078 208 469

529 (500) 733 924 102132 256 78 465 68 520

702 32 103077 86 (3000) 188 434 96 517 57 740

104052 241 311 33 599 637 49 920 89 105115

206 36 518 788 106119 311 (3000) 29 526 67

621 (3000) 77 745 73 927 79 (3000) 107009 136

36 342 58 481 590 630 (1500) 804 (3000) 50

109110 51 (3000) 219 31 379 (3000) 413 598

109 39 69 312 418 90 744 809

1001019 33 146 250 3